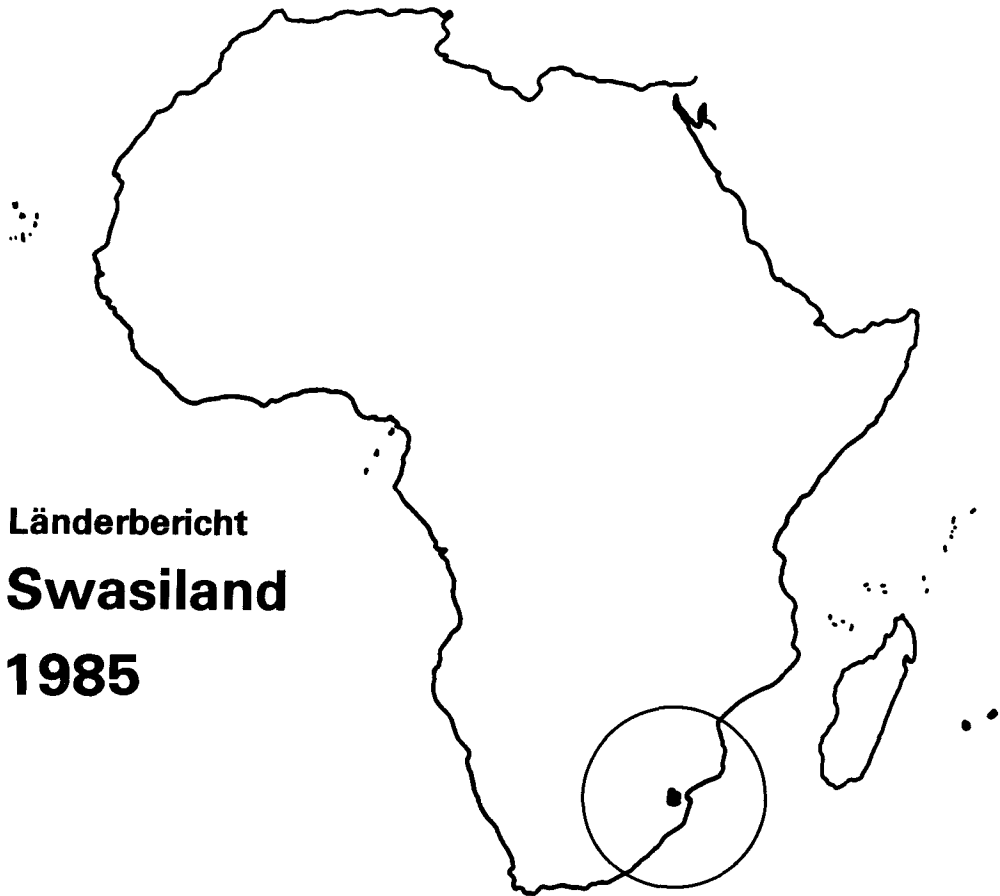


# STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht  
**Swasiland**  
**1985**

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

# STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

**Swasiland**

**1985**

STATISTISCHES BUNDESAMT  
WIESBADEN

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:  
Statistisches Bundesamt  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
6200 Wiesbaden

Published by:  
Federal Statistical Office  
Gustav-Stresemann-Ring 11  
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:  
Verlag W. Kohlhammer GmbH  
Abt. Veröffentlichungen des  
Statistischen Bundesamtes  
Philipp-Reis-Straße 3  
6500 Mainz 42

Distributed by:  
Messrs. W. Kohlhammer GmbH  
Publications of the Federal  
Statistical Office  
Philipp-Reis-Straße 3  
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im August 1985

Published in August 1985

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5202100 - 85039

Order Number: 5202100 - 85039

Nachdruck - auch auszugsweise - nur  
mit Quellenangabe unter Einsendung  
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this  
publication is subject to acknowledge-  
ment of the source and submission of a  
voucher copy.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations .....	3
Tabellenverzeichnis .....	List of tables .....	5
Vorbemerkung .....	Introductory remark .....	7
Karten .....	Maps .....	8
1 Allgemeiner Überblick .....	General survey .....	10
2 Gebiet .....	Area .....	14
3 Bevölkerung .....	Population .....	16
4 Gesundheitswesen .....	Health .....	21
5 Bildungswesen .....	Education .....	25
6 Erwerbstätigkeit .....	Employment .....	27
7 Land- und Forstwirtschaft .....	Agriculture, forestry .....	30
8 Produzierendes Gewerbe .....	Production industries .....	36
9 Außenhandel .....	Foreign trade .....	41
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	47
11 Reiseverkehr .....	Tourism .....	51
12 Geld und Kredit .....	Money and credit .....	53
13 Öffentliche Finanzen .....	Public finance .....	55
14 Löhne .....	Wages .....	58
15 Preise .....	Prices .....	61
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen .....	National accounts .....	63
17 Zahlungsbilanz .....	Balance of payments .....	65
18 Entwicklungsplanung .....	Development planning .....	67
19 Entwicklungszusammenarbeit ....	Development co-operation .....	68
20 Quellenhinweis .....	Sources .....	69

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

A L L G E M E I N E A B K Ü R Z U N G E N <sup>\*)</sup>  
G E N E R A L A B B R E V I A T I O N S <sup>\*)</sup>

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre			
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m <sup>2</sup>	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m <sup>2</sup> )	hectare	Mill.	= Million	million
km <sup>2</sup>	= Quadratkilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre			
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
m <sup>3</sup>	= Kubikmeter	cubic metre	JM	= Jahresmitte	mid-year
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	JE	= Jahresende	yearend
BRT	= Bruttoregister-tonne	gross registered ton	Vj	= Vierteljahr	quarter
NRT	= Nettoregister-tonne	net registered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
E	= Lilangeni	lilangeni	D	= Durchschnitt	average
c	= Cent	cent	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark	fob	= frei an Bord	free on board

\*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

\*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

T A B E L L E N V E R Z E I C H N I S

	Seite	
1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten .....	10
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder .....	12
2	Gebiet	
2.1	Klima .....	15
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte .....	16
3.2	Geburten- und Sterbeziffern .....	16
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen .....	17
3.4	Einwanderer mit begrenzter Aufenthaltsgenehmigung nach Herkunftsländern .....	18
3.5	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Distrikten .....	18
3.6	Bevölkerung nach Stadt und Land .....	19
3.7	Bevölkerung in ausgewählten Städten .....	19
3.8	Ortsanwesende Bevölkerung nach ethnischen Gruppen .....	20
4	Gesundheitswesen	
4.1	Ausgewählte Erkrankungen .....	21
4.2	Verunglückte im Straßenverkehr .....	21
4.3	Ausgewählte Schutzimpfungen .....	22
4.4	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen .....	22
4.5	Medizinische Einrichtungen .....	23
4.6	Betten in medizinischen Einrichtungen .....	23
4.7	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte .....	23
4.8	Ärzte in medizinischen Einrichtungen .....	24
4.9	Anderes medizinisches Personal .....	24
4.10	Daten der Familienplanung .....	24
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten .....	25
5.2	Schulen .....	25
5.3	Schüler bzw. Studenten .....	26
5.4	Lehrkräfte .....	26
5.5	Studenten im Ausland .....	26
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung .....	27
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen .....	28
6.3	Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf .....	28
6.4	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Berufsgruppen im privaten Sektor .....	29
6.5	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen .....	29
7	Land- und Forstwirtschaft	
7.1	Bodennutzung .....	30
7.2	Bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe und Betriebsflächen nach Größenklassen .....	31
7.3	Verbrauch von Handelsdünger .....	31
7.4	Index der landwirtschaftlichen Produktion .....	32
7.5	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse .....	33
7.6	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse .....	33
7.7	Viehbestand .....	34
7.8	Schlachtungen .....	34
7.9	Ausgewählte tierische Erzeugnisse .....	35
7.10	Holzeinschlag .....	35
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe .....	36
8.2	Betriebe und Beschäftigte im Bereich Energiewirtschaft .....	36
8.3	Installierte Leistung der Kraftwerke .....	37
8.4	Elektrizitätserzeugung .....	37
8.5	Elektrizitätsverkäufe .....	38
8.6	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden .....	39
8.7	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	39
8.8	Baugenehmigungen für Hochbauten .....	40
8.9	Fertiggestellte private Hochbauten .....	40

	Seite
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung .....	42
9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen .....	42
9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen .....	43
9.4 Einfuhr aus ausgewählten Bezugsländern .....	44
9.5 Ausfuhr nach ausgewählten Absatzländern .....	44
9.6 Entwicklung des deutsch-swasiländischen Außenhandels .....	45
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Swasiland nach SITC-Positionen .....	46
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Swasiland nach SITC-Positionen .....	46
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn .....	47
10.2 Beförderungsleistungen der Eisenbahn .....	47
10.3 Straßenlänge nach Straßenarten .....	48
10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte .....	48
10.5 Neuzulassungen von privaten Kraftfahrzeugen .....	49
10.6 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Matsapa", Manzini .....	49
10.7 Daten des Nachrichtenwesens .....	50
11 Reiseverkehr	
11.1 Eingereiste Personen nach dem Reisezweck .....	51
11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern bzw. -gebieten .....	51
11.3 Daten der Beherbergungsbetriebe .....	52
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse .....	53
12.2 Devisenbestand .....	54
12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens .....	54
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Haushalt der Zentralregierung .....	55
13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung .....	55
13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung .....	56
13.4 Öffentliche Auslandsschulden .....	57
14 Löhne	
14.1 Mindestlöhne der Arbeiter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen .....	58
14.2 Stundenlohnsätze erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Berufen .....	59
14.3 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen .....	60
14.4 Durchschnittliche Bruttononatsverdienste männlicher Arbeitnehmer nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen .....	60
15 Preise	
15.1 Preisindex für die Lebenshaltung städtischer Familien .....	61
15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren .....	62
15.3 Durchschnittliche Ausfuhrpreise ausgewählter Waren .....	62
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen .....	63
16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen .....	64
16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen .....	64
16.4 Verteilung des Volkseinkommens .....	64
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz .....	66

## V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.






# SWASILAND

## VERWALTUNGSEINTEILUNG



0 50 km

-  Staatsgrenzen
-  Distriktgrenzen
-  Hauptstadt
-  Verwaltungssitze

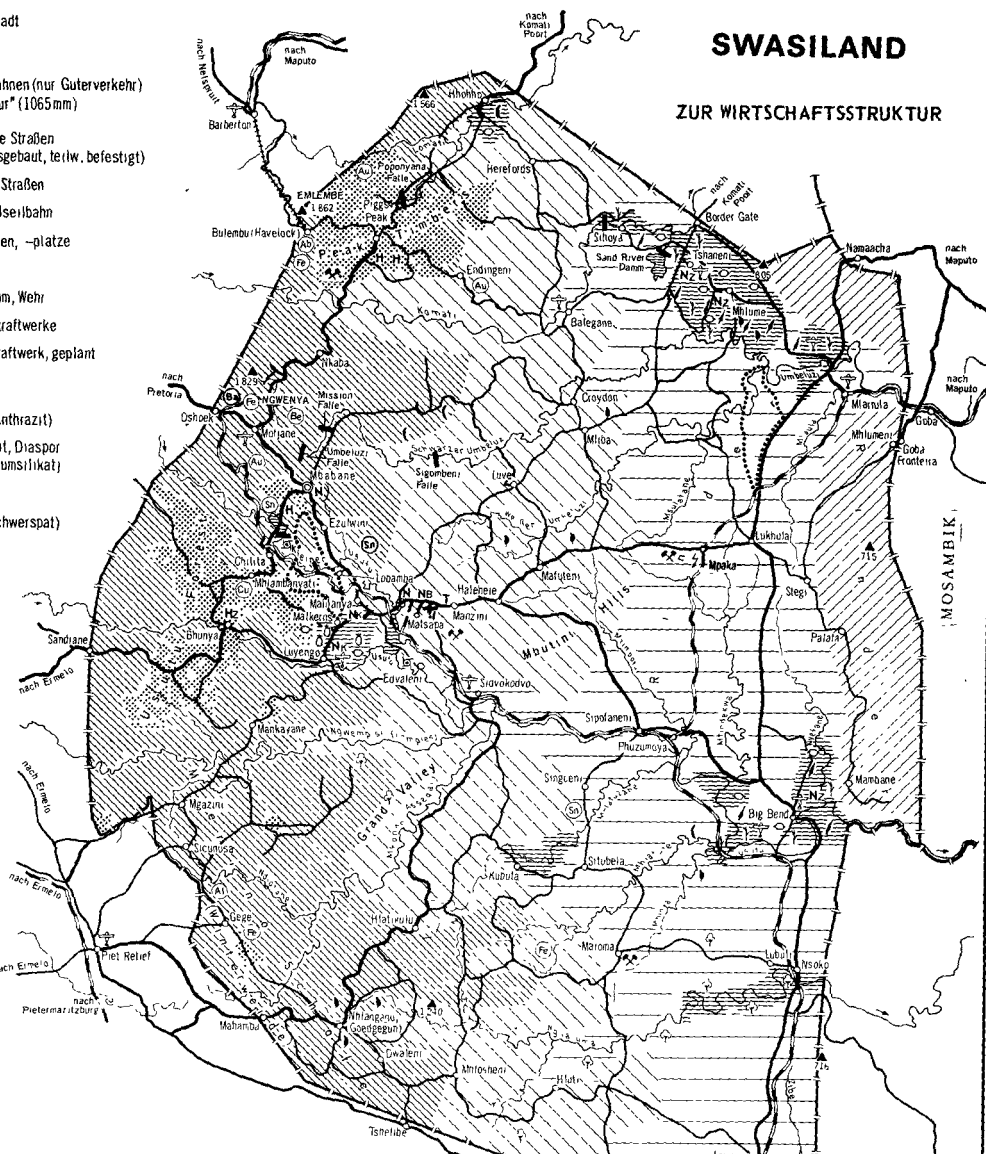
# SWASILAND

## ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

- ⊙ Hauptstadt
- Orte
- Eisenbahnen (nur Güterverkehr)  
"Kapspur" (1065 mm)
- Wichtige Straßen  
(gut ausgebaut, teilw. befestigt)
- Andere Straßen
- +++++ Materialseilbahn
- ✈ Flughafen, -plätze
- Flusse
- Staudamm, Wehr
- ☰ Wasserkraftwerke
- ⚡ Warmkraftwerk, geplant

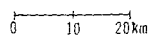
- ⚒ Kohle (Anthrazit)
- (Al) Andalusit, Diaspor  
(Aluminiumsilikat)
- (As) Asbest
- (Ba) Baryt (Schwerspat)
- (Be) Beryll
- (Fe) Eisen
- (Au) Gold
- (Cu) Kupfer
- (Zn) Zinn

S Ü D A F R I K A



- ..... Wildschutzgebiete
- ▲ 1 862 Höhen in m
- ▨ Hochveld (Drakensberge)  
Bergland, 900 – 1 800 m, Wald, Savannen, Winterweiden
- ▧ Mittelveld  
300 – 1 000 m, stark verebnet, Grasland mit Dornsträuchern;  
Hauptsiedlungsgebiet, Land- u. Viehwirtschaft  
(Trockenfeldbau Mais, Mohnhirse, Bohnen, Erdnüsse, Obst, Tabak)
- ▩ Niederveld  
flachwellig, bis 300 m, mit einz. Bergrücken; Trockensavanne
- ▨ Lebombo Range (Plateau)  
Bergland, 500 – 800 m, Trockensavanne, Weidegebiet
- ▨ Forstflächen ("Holzplantagen")  
Kiefern, Eukalyptus, Gerberakazien
- ▨ Bewässerungsgebiete  
vorw. Reis, Zitrusfrüchte, Zuckerrohr

- Ananas
- ( ) Bananen
- ☐ Baumwolle
- Y RPs
- ⚡ Tabak
- ⚡ Zuckerrohr
- H Holzverarbeitung
- HZ — Zellulosefabriken
- N Nahrungsmittelverarbeitung
- NB — Brauerei
- NK — Konservenfabrik
- NZ — Zuckerfabrik



# I ALLGEMEINER ÜBERBLICK

## Staat und Regierung

<p><b>Staatsname</b> Vollform: Königreich Swasiland Kurzform: Swasiland</p> <p><b>Staatsgründung/Unabhängigkeit</b> Unabhängig seit September 1968</p> <p><b>Verfassung:</b> vom Oktober 1978; in Kraft seit Januar 1979.</p> <p><b>Staats- und Regierungsform</b> Konstitutionelle Monarchie im Commonwealth of Nations (seit 1968)</p> <p><b>Staatsoberhaupt:</b> Königin Indlovukazi Ntombi (seit August 1983; die Regentschaft ist befristet bis zum Erreichen des 21. Lebensjahres ihres Sohnes, Prinz Makhosemvlo, geb. 1971)</p> <p><b>Regierungschef:</b> Ministerpräsident Prinz Bhekimpi Dlamini (seit März 1983).</p> <p><b>Volkvertretung/Legislative</b> Nationalversammlung mit 50 Abgeordneten (40 durch ein Wahlkollegium gewählt, 10 vom König ernannt) und Senat mit 10 vom König ernannten und 10 vom Wahlkollegium gewählten Mitgliedern.</p>	<p><b>Parteien/Wahlen</b> Verbot politischer Parteien seit 1973; Wahlen zur Nationalversammlung fanden im Oktober 1983 statt. Die Kandidaten wurden durch die Stammesführer nominiert.</p> <p><b>Verwaltungsgliederung</b> 4 Distrikte; 1982 wurde die Angliederung des von Swazi bewohnten Homelands KaNgwane sowie des Ingwavuma-Blocks, der Teil des autonomen Zululandes war, an den Staatsverband Swasiland durch die Republik Südafrika verkündet. Bis heute konnte aber die Anbindung noch nicht durchgeführt werden.</p> <p><b>Internationale Mitgliedschaften</b> Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA, WHO, IMCO); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Südafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion/SAEMU; Südafrikanisches Entwicklungs-Koordinations-Komitee/SADCC; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG und dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen/GATT assoziiert.</p>
---	---

### 1.1 Grunddaten

<b>Gebiet</b>			
Gesamtfläche (km <sup>2</sup> )	1984:	17 364	
Ackerland (km <sup>2</sup> )	1982/83:	1 505	
<b>Bevölkerung</b>			
Gesamtbevölkerung			
(Volkszählungsergebnisse, 1 000)	1966:	375	
	1976:	495	
(Jahresmitte, 1 000)	1984:	630	
Bevölkerungswachstum (%)	1966-1976:	32	
	1976-1984:	27	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km <sup>2</sup> )	1984:	36,3	
Geborene (je 1 000 Einw.)	<u>1980/85 D:</u>	47,5	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		17,2	
Gestorbene im 1. Lebensjahr			
(je 1 000 Lebendgeborene)		129,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1982:	54	
<b>Gesundheitswesen</b>			
Betten in Krankenhäusern und Gesundheitszentren	<u>1970:</u>	1 424	<u>1982:</u> 1 556
Einwohner je Bett		298	382
Ärzte in medizinischen Einrichtungen	<u>1980:</u>	42	56
Einwohner je Arzt (1 000)		13,3	10,6
Zahnärzte	<u>1970:</u>	4	<u>1978:</u> 7
Einwohner je Zahnarzt (1 000)		106	75
<b>Bildungswesen</b>			
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)	1976:	44,8	
Grundschüler (1 000)	<u>1970:</u>	69,1	<u>1983:</u> 129,8
Sekundarschüler		8 027	27 801
Studenten ("University of Botswana, Lesotho and Swasiland")		79	1 063

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

<b>Erwerbstätigkeit</b>				
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1970:</u>	198	<u>1985:</u>	277
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		48,5		44,3
Lohn- und Gehaltsempfänger	<u>1975:</u>	62 557	<u>1982:</u>	81 907
Land- und Forstwirtschaft		24 776		27 602
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	131	<u>1984:</u>	149
je Einwohner		113		115
Nahrungsmittelerzeugung		126		148
je Einwohner		109		113
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse				
Mais (1 000 t)	<u>1979:</u>	55	<u>1983:</u>	45
Zuckerrohr (1 000 t)		2 280		3 486
Holzeinschlag (1 000 m <sup>3</sup> )		1 937		2 223
<b>Produzierendes Gewerbe</b>				
Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe (1980 = 100)				
Installierte Leistung der Kraftwerke (MW)	<u>1970:</u>	64,3	<u>1982:</u>	116
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		102,2	<u>1983:</u>	153,0
Gewinnung von Kohle (1 000 t)	<u>1979:</u>	177,0		405,0
Produktion von Schnittholz (1 000 m <sup>3</sup> )	<u>1978:</u>	102,0	<u>1982:</u>	103,4
Furnierholz (1 000 m <sup>2</sup> )		240,0	<u>1981:</u>	64,6
Zucker (1 000 t)		247,8	<u>1983:</u>	387,5
<b>Außenhandel</b>				
Einfuhr (Mill. US-\$)		312		548
Ausfuhr (Mill. US-\$)		197		275
<b>Verkehr und Nachrichtenwesen</b>				
Streckenlänge der Eisenbahn (km)	<u>1979:</u>	313,4		
Straßenlänge (km)	<u>1970:</u>	2 428	<u>1982:</u>	2 723
Pkw je 1 000 Einwohner	<u>1975:</u>	14,3		25,4
Fluggäste des Flughafens "Matsapa", Manzini (Auslandsflüge)				
	<u>1970:</u>	14 486		54 818
Fernsprechanchlüsse		5 092		14 908
<b>Reiseverkehr</b>				
Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1975:</u>	128,8		104,2
darunter aus:				
Südafrika (%)		63,5		62,9
Europäische Länder (%)		27,2		24,6
<b>Geld und Kredit</b>				
Offizieller Kurs (DM für 1 E, Verkauf)				
Devisenbestand (Mill. US-\$)	<u>Jahresende 1980:</u>	2,6169	<u>Jahresende 1984:</u>	1,5620
		150,99	November 1984:	90,33
<b>Öffentliche Finanzen</b>				
Haushalt der Zentralregierung (Mill. E)				
Einnahmen	<u>1980/81:</u>	163,3	<u>Voranschlag 1984/85:</u>	214,2
Ausgaben		142,2		216,7
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)		+ 21,1		- 2,5
Öffentliche Auslandsschulden (Mill. US-\$)				
	<u>1979:</u>	105,23	<u>1983:</u>	175,01
<b>Preise</b>				
Preisindex für die Lebenshaltung städtischer Familien (Januar 1976 = 100)				
Hohe Einkommensgruppe (Mbabane)	<u>1979:</u>	138	<u>Oktober 1983:</u>	228
Niedrige Einkommensgruppe (Mbabane und Manzini)		152		282
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>				
BIP zu Marktpreisen				
in jeweiligen Preisen (Mill. E)	<u>1970:</u>	76,8	<u>1982:</u>	571,1
in Preisen von 1980 (Mill. E)	<u>1977:</u>	392,8		492,7
je Einwohner (E)		786		821

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder\*)

Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1982	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter (1982/1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	2 972	117	57	490(78)	38(76)	76
Äquatorialguinea	.	.	44	95(77)	37	81
Äthiopien	1 735	76	47	3 016(78)	15	46
Algerien	2 433	101	57	440(81)	45(82)	94
Angola	2 232	83	43	322(72)	25(82)	66(72)
Benin	2 292	103	48	994(81)	28	65
Botsuana	2 070(77)	77(77)	61	328(76)	41(71)	102
Burkina Faso 2)	1 791	95	44	3 009(80)	5	20
Burundi	2 114	96	47	857(75)	27	32
Dschibuti	.	.	50	281(80)	9(78)	32
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76
Gabun	2 403(77)	89(77)	50	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	36	961(80)	20	52
Ghana	1 964	88	55	673(79)	30(70)	69
Guinea	2 071	77	38	666(76)	.	33
Kamerun	2 439	105	53	346(80)	41(76)	107
Kenia	2 078	88	57	601(78)	47	109
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	528(80)	.	103
Kongo	2 277	94	60	212(78)	.	156
Lesotho	2 138(77)	79(77)	53	488(77)	52	104
Liberia	2 390	114	54	733(79)	25	66
Libyen	3 459	147	57	197(79)	39(73)	123
Madagaskar	2 466	109	48	512(78)	50	100
Malawi	2 095	94	44	594(78)	.	62
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27
Marokko	2 628	110	52	771(77)	28	78
Mauretanien	1 941	97	45	2 328(75)	17(76) a)	33
Mauritius	2 557(77)	95(77)	67	352(81)	79	107
Mosambik	2 170	70	51	985(81)	33	90
Namibia	2 218(77)	82(77)	60	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 669(83)	10	23
Nigeria	2 595	91	50	1 428(80)	34	98
Ruanda	2 364	88	46	640(80)	50	72
Sambia	2 051	93	51	383(81)	44	96
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	48
Seschellen	.	.	70	170(82)	60(77)	95
Sierra Leone	2 053	89	38	858(79)	15	39
Simbabwe	1 793	86	56	510(80)	69	126
Somalia	1 952	100	39	800(79)	6	30
Sudan	2 101	95	47	1 196(82)	32	52
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	.	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	382(82)	55(76)	110
Tansania	2 051	83	52	562(81)	79(81)	102
Togo	2 101	95	47	738(79)	16(70)	111
Tschad	1 768	74	44	1 292(78)	14(77)	35
Tunesien	2 789	116	61	477(81)	49(82)	106
Uganda	1 760	83	47	636(75)	52	54
Zaire	2 180	94	50	322(79)	54	90
Zentralafr. Rep.	2 198	94	48	522(72)	33	68

\*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) 6 und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

## 1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder\*)

Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1982	Fernsehempfangsgeräte 1982	Brutto-sozialprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1982	Landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1983						
	%		kg/SKE 2)	%	Anzahl		US-\$	
Land					je 1 000 Einwohner			
Ägypten .....	20	49	608	8(82)	1(83)	13(83)	41	700
Äquatorialguinea .		73	79	.	14(72)	.	3	180 <sup>a)</sup>
Äthiopien .....	49	77	30	1(82)	1(83)	3(83)	1	140
Algerien .....	6	47	735	0(80)	27(82)	30(83)	65	2 400
Angola .....	48(80)	56	135	8(75)	25(78)	5	4	8 206
Benin .....	44	45	40	8(78)	3(79)	5(79)	3	290
Botsuana .....	12(79)	78	.	.	12(83)	17	.	920
Burkina Faso 3)	41	79	27	14(81)	3(83)	2	3	180
Burundi .....	56	82	15	1(80)	2(80)	1	.	240
Dschibuti .....	5(80)	.	769	3(75)	37(80)	16	42(80)	480 <sup>a)</sup>
Elfenbeinküste .	26	78	300	10(82)	19(82)	11(81)	41	720
Gabun .....	9(75)	75	1 965	5(81)	19(74)	21(81)	27	4 250
Gambia .....	56(74)	77	125	0(77)	10(82)	6	6	290
Ghana .....	51	48	120	1(79)	5(81)	6	1	320
Guinea .....	41	79	80	.	2(81)	2(81)	.	300
Kamerun .....	27	79	484	7(82)	7(82)	3(81)	.	800
Kenia .....	33	76	105	12(80)	7(82)	12(83)	4	340
Komoren .....	42(79)	63	57	30(76)	.	4(79)	.	340 <sup>b)</sup>
Kongo .....	6	32	105	7(80)	11(80)	11	3	1 230
Lesotho .....	23	81	.	.	5(82)	6	.	470
Liberia .....	36	68	387	1(81)	1(81)	4(81)	11	470
Libyen .....	2(81)	12	2 506	0(81)	110(79)	66(80)	65	7 500
Madagaskar .....	41(81)	81	67	8(81)	4(80)	4	8	290
Malawi .....	43(80)	82	50	8(81)	2(81)	5(80)	.	210
Mali .....	43	85	30	23(79)	2(74)	1	.	150
Marokko .....	18	49	291	34(82)	24(83)	12	39	750
Mauretanien .....	29	81	168	0(75)	5(75)	3(81)	.	440
Mauritius .....	20(76)	27	223	26(78)	27(83)	45	86	1 150 <sup>a)</sup>
Mosambik .....	44(79)	61	115	5(77)	4(81)	5	0	210 <sup>a)</sup>
Namibia .....	.	46	.	.	.	48	.	1 760
Niger .....	31	86	50	2(81)	6(83)	2	1	240
Nigeria .....	22	51	204	0(79)	3(80)	2(83)	5	760
Ruanda .....	46(81)	88	23	0(78)	1(83)	1(81)	.	270
Sambia .....	14	65	389	1(79)	12(81)	10	12	580
Senegal .....	22	73	201	20(81)	14(80)	7	1	440
Seschellen .....	14(77)	.	714	1(82)	64(81)	102(81)	.	2 400
Sierra Leone .	32	63	84	63(76)	8(78)	5(81)	6	380
Simbabwe .....	15	57	603	13(79)	29(82)	31(83)	11	740
Somalia .....	60(79)	78	135	1(80)	1(81)	2	.	250
Sudan .....	36	75	87	1(81)	2(81)	4	6	400
Südafrika .....	7(80)	28	3 204 <sup>c)</sup>	12(81)	104(83)	116(83)	71	2 450
Swasiland .....	19(76)	70	.	.	25(82)	25	3	890
Tansania .....	52	79	47	11(81)	2(81)	5	0	240
Togo .....	23	66	188	15(81)	1(83)	4(81)	4	280
Tschad .....	64(81)	81	21	8(75)	2(81)	1(79)	.	80 <sup>b)</sup>
Tunesien .....	15	38	607	33(81)	21(82)	30	52	1 290
Uganda .....	82(81)	79	24	0(76)	1(82)	3	6	220
Zaire .....	32(81)	73	71	3(79)	1(79)	1(81)	0	160
Zentralafr. Rep.	35	86	43	26(80)	16(83)	2	1	280

\*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) 1981. - b) 1982. - c) 1980.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

## 2 G E B I E T

Das Staatsgebiet von Swasiland erstreckt sich als Binnenstaat an der östlichen Abdachung des südafrikanischen Binnenhochlandes (Große Randstufe/Drakensberge) und deren Abfall zum Indischen Ozean in Nord-Süd-Richtung rd. 240 km, in Ost-West-Ausdehnung etwa 145 km mit einer Gesamtfläche von 17 364 km<sup>2</sup>. Es entspricht damit flächenmäßig etwa der Größe des Bundeslandes Schleswig-Holstein. Swasiland ist im Norden, Westen und Süden von der Republik Südafrika umgeben, nur im Osten grenzt es an Mosambik.

Das Land läßt sich in vier Landschaftsstreifen, die etwa in Nord-Süd-Richtung verlaufen, gliedern.

- Die westlichen Hochebenen (Highveld) erreichen Höhen zwischen 1 000 und 1 800 m. Das Hochland zeichnet sich durch ein bewegtes Relief mit Plateaus und Bergländern aus. Ausgedehnte Landstriche dienen der Viehwirtschaft (Schafzucht). Großflächige Aufforstungen entwickelten das Hochland zu einer intensiv genutzten Forstzone.
- Die Vorgebirgszone des mittleren Mittelveld erreicht Höhen zwischen 500 bis 1 000 m. In etwa 700 bis 800 m Höhe bildet das Mittelveld das wirtschaftliche Zentrum des Landes (Ackerbau und Viehzucht) und ist daher dicht besiedelt.
- Das östliche Niederveld (150 bis 500 m Höhe) oder Lowveld erlaubte infolge geringer Niederschläge nur extensive Viehwirtschaft und dürftigen Maisanbau. Mit der Fertigstellung großer Bewässerungsprojekte in jüngster Zeit kann das Lowveld agrarisch besser genutzt werden (vor allem Zuckerrohr und Zitrusfrüchte).
- Eine vierte Landschaftszone bildet die an der Grenze zu Mosambik gelegene, 300 bis 800 m hohe Lebombokette.

Swasiland weist ein tropisches, höhengestuftes Klima auf. Infolge der geringen Entfernung zum Indischen Ozean sind relativ hohe Regenmengen (1 200 bis 1 900 mm pro Jahr) im Hochveld zu verzeichnen. Die Niederschläge sinken im Lowveld bis auf 600 mm pro Jahr ab.

Entsprechend der Höhenlage und den klimatischen Bedingungen wandelt sich die Vegetation von der Savanne mit Dornsträuchern im Niederveld über Buschland bis zum Waldbestand im Hochveld. Zahlreiche Flüsse sind energiereich und verfügen über umfangreiche Wasserkraftreserven.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Swasiland und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt + 1 Stunde.

2.1 Klima \*)  
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Mbabane	Stegi	Manzini (Bremersdorp)
26°S 31°O	26°S 32°O	26°S 31°O	
1 163 m	653 m	599 m	

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar .....	20,0	21,9	23,2
Juli .....	12,4	15,4	15,2
Jahr .....	16,9	19,3	19,8

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar .....	24,8	27,1	28,3
Juli .....	19,2	20,9	22,4
Jahr .....	22,7	24,7	26,2

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar .....	243/17	139/11	163/13
Juli .....	23/3	16/3	15/2
Jahr .....	1 387/132	865/86	911/91

Station Lage Seehöhe	Sipofaneni	Hlatikulu	Nsoko
27°S 32°O	27°S 31°O	27°S 32°O	
259 m	1 186 m	183 m	

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar .....	26,3	18,7	25,5
Juli .....	16,3	12,4	16,0
Jahr .....	22,2	16,2	21,6

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar .....	32,3	23,2	31,2
Juli .....	24,8	17,6	24,2
Jahr .....	29,4	21,1	28,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar .....	113/7 <sup>XII</sup>	180/16	90/8
Juli .....	20/2	19/2	10/2
Jahr .....	714/61	1 141/166	508/64

\*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.



### 3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1984 hatte Swasiland 630 000 Einwohner (fortgeschriebene Zahl). Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 36 Einw./km<sup>2</sup>. Die letzten beiden Volkszählungen fanden am 25. August 1976 und am 24. Mai 1966 statt. 1976 wurde eine Bevölkerungszahl der ortsanwesenden Bevölkerung von 495 000 und eine Bevölkerungsdichte von 29 Einwohnern/km<sup>2</sup> ermittelt. Die Bevölkerung setzte sich aus 232 000 männlichen und 263 000 weiblichen Personen zusammen. In den zehn Jahren zwischen 1966 und 1976 hat sich die Einwohnerzahl um 120 000 (32 %) erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich eine durchschnittliche Wachstumsrate von 2,8 % errechnen.

1976 lebten außer der ortsanwesenden Bevölkerung noch 25 650 Personen (18 903 männliche und 6 747 weibliche) im Ausland (5,2 % der ortsanwesenden Bevölkerung).

#### 3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966	1976	1982	1983	1984
Gesamtbevölkerung .....	1 000	375 a)	495 b)	582	605	630
männlich .....	1 000	179	232	.	.	.
weiblich .....	1 000	196	263	.	.	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 1) .....	Einw. je km <sup>2</sup>	21,5	28,5	33,5	34,8	36,3

\*) Stand: Jahresmitte. Wohnbevölkerung.

1) 17 364 km<sup>2</sup>.

a) Ergebnis der Volkszählung vom 24. Mai (ortsanwesende Bevölkerung). - b) Ergebnis der Volkszählung vom 25. August (ortsanwesende Bevölkerung). Darüber hinaus lebten 25 650 (18 903 männliche und 6 747 weibliche) afrikanische Swasis im Ausland.

Das natürliche Wachstum ergibt sich aus der Differenz zwischen Zugängen durch Geburten und Abgängen durch Sterbefälle; die grenzüberschreitenden Wanderbewegungen sind dabei ausgeschlossen. Für den Durchschnitt der Jahre 1980/85 ergab sich eine Geburtenziffer von 47,5 (Geborene je 1 000 Einwohner) und eine Sterbeziffer von 17,2 (Gestorbene je 1 000 Einwohner). Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1965/70 ging die Geburtenziffer um 9 % und die Sterbeziffer um 27 % zurück. Die Zahl der Gestorbenen im ersten Lebensjahr wird für die Jahre 1980/85 mit 129 je 1 000 Lebendgeborene angegeben. Die Lebenserwartung betrug 1982 bei der Geburt 54 Jahre.

#### 3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene .....	je 1 000 Einw.	52,3	48,3	47,6	47,5
Gestorbene .....	je 1 000 Einw.	23,5	21,2	19,0	17,2
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	je 1 000 Lebendgeborene	.	.	140,0	129,0

Wie in vielen afrikanischen Ländern ist der Anteil der jungen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung relativ hoch. Die Ergebnisse der Volkszählung 1976 zeigen, daß 58 % der Bevölkerung bis 20 Jahre alt waren, 38 % ein Alter zwischen 20 und 65 Jahren hatten und nur 4 % der Bevölkerung waren 65 Jahre und älter.

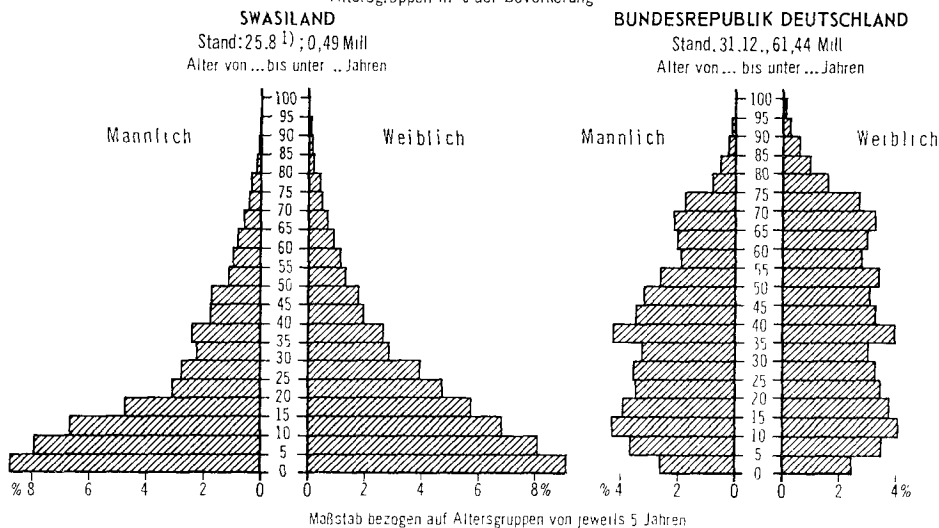
### 3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1966 <sup>1)</sup>			1976 <sup>2)</sup>		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5 .....	17,1	8,3	8,8	17,9	8,7	9,1
5 - 10 .....	16,2	8,0	8,2	16,0	7,9	8,1
10 - 15 .....	13,2	6,6	6,6	13,5	6,7	6,8
15 - 20 .....	9,8	4,8	5,0	10,5	4,8	5,8
20 - 25 .....	7,1	2,9	4,2	7,8	3,1	4,7
25 - 30 .....	7,6	3,4	4,2	6,8	2,8	4,0
30 - 35 .....	5,2	2,4	2,8	5,1	2,3	2,8
35 - 40 .....	5,6	2,9	2,7	5,1	2,4	2,7
40 - 45 .....	3,6	1,7	1,9	3,7	1,8	1,9
45 - 50 .....	3,5	1,7	1,8	3,6	1,8	1,8
50 - 55 .....	3,0	1,6	1,5	2,4	1,2	1,3
55 - 60 .....	1,9	1,0	0,9	2,1	1,0	1,1
60 - 65 .....	1,7	0,8	0,9	1,7	0,8	0,8
65 - 70 .....	2,0	0,9	1,1	1,2	0,5	0,7
70 - 75 .....	0,7	0,3	0,5	0,9	0,4	0,5
75 - 80 .....	0,5	0,2	0,3	0,8	0,4	0,4
80 - 85 .....	0,3	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2
85 und mehr 3) .....	0,8	0,2	0,5	0,7	0,3	0,4

1) Ergebnis der Volkszählung vom 24. Mai (ortsanwesende Bevölkerung). - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 25. August (ortsanwesende Bevölkerung). - 3) Einschl. Personen unbekanntes Alters.

#### ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG SWASILANDS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1976

Altersgruppen in % der Bevölkerung



1) Ergebnis der Volkszählung

Statistisches B insgesamt 850573

Zwischen 1978 und 1982 kamen jährlich durchschnittlich 1 238 Personen als Einwanderer mit einer begrenzten Aufenthaltsgenehmigung ins Land. 1982 kamen 29 % aus Großbritannien und Nordirland, 28 % aus Südafrika, 2 % aus der Bundesrepublik Deutschland und 41 % aus anderen Ländern.

### 3.4 Einwanderer mit begrenzter Aufenthaltsgenehmigung nach Herkunftsländern

Herkunftsland	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt .....	1 266	1 300	1 504	1 075	1 043
Großbritannien und Nordirland	184	247	359	320	310
Südafrika .....	721	608	472	338	290
Botsuana .....	18	105	117	22	57
Vereinigte Staaten .....	50	92	30	32	40
Lesotho .....	19	13	15	28	25
Bundesrepublik Deutschland ...	26	13	15	21	18
Andere Länder .....	248	222	496	314	303

Angaben über die Bevölkerungsverteilung liegen letztmalig aus der Volkszählung 1976 vor. Die Bevölkerungsverteilung war 1976 durch Bevölkerungsdichten zwischen 31 Einwohnern/km<sup>2</sup> und 38 Einwohnern/km<sup>2</sup> in den drei westlich gelegenen Distrikten und 18 Einwohnern/km<sup>2</sup> im östlichen Distrikt gekennzeichnet. Die unterschiedliche Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsdichte ist vor allem durch die Aufteilung in kleinräumige Swasigebiete und größere Nutzungsflächen für kommerzielle Farmen bedingt. Die höchste Bevölkerungsdichte lag mit 150 bis 200 Einwohnern/km<sup>2</sup> im Mittelveld.

### 3.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Distrikten

Distrikt	Verwaltungssitz	Fläche km <sup>2</sup>	1966 <sup>1)</sup>	1976 <sup>2)</sup>	1966	1976
			Bevölkerung 1 000		Einwohner je km <sup>2</sup>	
Hhohho .....	Mbabane	3 569	95,8	133,5	26,8	37,4
Manzini .....	Manzini	4 068	101,3	139,5	24,9	34,3
Shiselweni .....	Hlatikulu	3 780	95,7	117,2	25,3	31,0
Lubombo .....	Stegi	5 947	81,8	104,3	13,8	17,5

1) Ergebnis der Volkszählung vom 24. Mai (ortsanwesende Bevölkerung). - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 25. August (ortsanwesende Bevölkerung).

Die außerhalb der Städte lebende Bevölkerung wohnt meist in dorfähnlichen Siedlungen (Krale, das sind kreisförmig angelegte Gruppen von Hütten, die jeweils von einer Familie bewohnt werden).

Die Urbanisierung hat in dem Zeitraum zwischen den beiden letzten Volkszählungen 1966 und 1976 von 7 % auf 15 % zugenommen. Entsprechend nahm der Anteil der in den Landgemeinden lebenden Bevölkerung von 93 % auf 85 % ab.

### 3.6 Bevölkerung nach Stadt und Land

Stadt/Land	Einheit	1966 1)				1976 2)
		insgesamt	Afrikaner	Europäer	andere Nicht-europäer	insgesamt
In Städten .....	Anzahl	26 677	21 959	3 299	1 419	75 320
	%	7,1	5,9	0,9	0,4	15,2
In Landgemeinden .....	Anzahl	347 894	340 408	4 688	2 798	419 214
	%	92,9	90,9	1,3	0,8	84,8

1) Ergebnis der Volkszählung vom 24. Mai (ortsanwesende Bevölkerung). - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 25. August (ortsanwesende Bevölkerung).

Die Hauptstadt Mbabane hatte 1982 fast 39 000 Einwohner; sie ist seit 1966 fast auf das Dreifache gewachsen. Die als Handelszentrum bezeichnete zweitgrößte Stadt des Landes, Manzini, hat mit fast 14 000 Einwohnern im Jahre 1982 die Einwohnerzahl seit 1966 mehr als verdoppelt. Die im Osten gelegene Stadt Stegi hatte 1981 3 600 Einwohner. Für die übrigen Städte liegen die Bevölkerungsangaben letztmalig für das Jahr 1976 vor.

### 3.7 Bevölkerung in ausgewählten Städten

Stadt	1966 <sup>1)</sup>	1976 <sup>2)</sup>	1982 <sup>3)</sup>
Mbabane, Hauptstadt .....	13 803	23 109	38 636
Manzini .....	6 081	10 019	13 893
Bulembu (Havelock) .....	4 140	4 838	.
Mhlume .....	2 188	3 921	.
Piggs Peak .....	1 417	2 192	.
Stegi .....	1 457	1 362	3 600 <sup>a)</sup>
Hlatikulu .....	984	1 183	.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 24. Mai (ortsanwesende Bevölkerung). - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 25. August (ortsanwesende Bevölkerung). - 3) Stand: August.

a) 1981.

Über 90 % der afrikanischen Bevölkerung sind Swasi, die zur Ngunigruppe der Bantu gehören, die mit den Zulu verwandt sind. Außerdem gibt es Zulu, Tonga, Shangaan und andere schwarzafrikanische Bevölkerungsgruppen. Neben einigen tausend Mischlingen lebten 1982 auch 5 600 Europäer und 4 000 andere Nichtafrikaner im Lande.

Durch den hohen Anteil der Swasi-Bevölkerung, die über eine gemeinsame Sprache, Tradition und Kultur verfügt, ist die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung sehr homogen. Auch in der Republik Südafrika gibt es etwa 750 000 zur ethnischen Gruppe der Swasi gehörende Personen, von denen über 300 000 im angrenzenden Homeland KaNgwane leben.

Staatssprache ist Siswati, die Sprache der Swasi. Englisch ist die verbreitetste Handels- und Bildungssprache.

Die Europäer sind fast ausschließlich Christen, während die Afrikaner noch zu etwa 40 % einheimischen Religionen (Animismus) angehören. Die christlichen Glaubensgemeinschaften und Missionsgesellschaften sind vor allem im Erziehungs- und Gesundheitswesen tätig.

3.8 Ortsanwesende Bevölkerung nach ethnischen Gruppen\*)  
1 000

Ethnische Gruppe	1966 <sup>1)</sup>	1976 <sup>2)</sup>	1980	1981	1982
Afrikaner .....	362,4	482,7	540,4	556,1	577,2
Europäer .....	8,0	7,7	5,9	5,7	5,6
Andere Nichtafrikaner .....	4,2	4,1	4,0	4,0	4,0

\*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 24. Mai. - 2) Ergebnis der Volkszählung vom 25. August.

## 4 GESUNDHEITSWESEN

Das Gesundheitswesen ist noch ungenügend ausgebaut. Regierung und Hilfsorganisationen einschließlich der Kirchen und Missionsstationen sowie die Industrie und private Organisationen unterhalten Einrichtungen im Gesundheitsdienst. Außerdem gibt es eine unbekannte Zahl von Helfern im Bereich der traditionellen Medizin. Eine ärztliche Versorgung besteht vorwiegend in den größeren Städten. Die Förderung des Gesundheitswesens in den ländlichen Gebieten stellt eine vordringliche Aufgabe in den Entwicklungsplänen dar. Der Ausbau der Wasserversorgung beschränkt sich auf die größeren Städte. Etwa 60 % der städtischen Bezirke sind mit Wasser versorgt, in den ländlichen Gebieten sinkt dieser Anteil auf 6 %. Die unzureichende Ernährung, insbesondere Eiweiß- und Vitaminmangel, führen zu einer starken Verbreitung der Tuberkulose. Auf dem Land gehört Typhus noch zu einer weit verbreiteten Krankheit.

Die Zahl der Durchfallkrankheiten nahm von 1 832 im Jahr 1977 auf über 3 300 im Jahr 1982 (+ 80 %) zu; die Krankheiten der Atmungsorgane erhöhten sich im gleichen Zeitraum von 1 585 auf 2 079 (+ 31 %).

### 4.1 Ausgewählte Erkrankungen<sup>\*)</sup>

Krankheit	1977	1978	1979	1981	1982
Cholera .....	-	2	10	200	305
Typhoides Fieber .....	98	76	95	163	96
Durchfallkrankheiten .....	1 832	2 051	3 090	3 433	3 302
Tuberkulose .....	938	783	1 146	575 <sup>a)</sup>	942
Lepra .....	7	8	10	11	9
Pertussis (Keuchhusten) .....	26	19	104	21	9
Meningokokken-Infektion .....	5	.	.	114	6
Tetanus .....	25	28	27	34	10
Akute Poliomyelitis .....	5	6	11	3	4
Masern .....	389	910	515	442	590
Virushepatitis .....	86	64	92	117	.
Malaria .....	132	509	159	84	115
Schistosomiasis (Bilharziose) ..	122	26	74	125	59
Ernährungsmangelkrankheiten ...	502	409	726	288	356
Krankheiten der Atmungsorgane ..	1 585	1 491	2 497	2 112	2 079

\*) Nur von staatlichen, privaten und Missionskrankenhäusern gemeldete Fälle.

a) Alle Fälle: 1 223 Neuerkrankungen.

1980 wurden 937 Personen im Straßenverkehr verletzt, das waren 6 % mehr als 1976; im Straßenverkehr getötet wurden 181 Personen, das waren mehr als doppelt soviel wie 1976.

### 4.2 Verunglückte im Straßenverkehr

Gegenstand der Nachweisung	1976	1977	1978	1979	1980
Verletzte .....	888	758	641	687	937
Getötete .....	83	140	157	136	181

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

Zur Verbesserung der vorbeugenden medizinischen Versorgung werden in steigendem Maße Schutzimpfungen vorgenommen. Die Dreifach-Schutzimpfung gegen Diphtherie, Keuchhusten und Tetanus wurde 1982 70 421 mal durchgeführt. Gegen Cholera wurde 1982 mehr als 69 000 mal und gegen Poliomyelitis mehr als 65 000 mal geimpft.

#### 4.3 Ausgewählte Schutzimpfungen

Art der Impfung	1978	1978	1980 <sup>1)</sup>	1981	1982
Cholera .....	-	-	1 449	46 531	69 659
Tuberkulose (BCG) .....	13 646	10 726	2 417	26 864	29 051
Poliomyelitis .....	-	-	11 697	61 902	65 351
Tetanus .....	-	-	1 141	27 409	29 975
Masern .....	-	-	1 749	23 512	17 329
Dreifachimpfung 2) .....	-	-	6 768	62 740	70 421
Zweifachimpfung 3) .....	-	-	1 312	50 852	11 938

1) Versuchsprojekt in acht Kliniken. - 2) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus. - 3) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten).

In den staatlichen, privaten und Missionskrankenhäusern werden die Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen nachgewiesen. Die Zahl der Sterbefälle durch Durchfallkrankheiten (1982: 105 Fälle), Tuberkulose (98 Fälle) und Krankheiten der Atmungsorgane (55 Fälle) standen an der Spitze der Todesfälle.

#### 4.4 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen<sup>\*)</sup>

Todesursachen	1977	1978	1979	1981	1982
Cholera .....	-	-	-	10	8
Typhoides Fieber .....	4	6	5	15	3
Durchfallkrankheiten .....	100	117	200	128	105
Tuberkulose .....	92	85	156	112	98
Lepra .....	-	1	1	1	-
Meningokokken-Infektion .....	-	-	-	26	-
Tetanus .....	23	27	8	7	6
Masern .....	15	30	24	10	6
Virushepatitis .....	6	6	6	9	2
Malaria .....	21	40	11	-	3
Ernährungsmangelkrankheiten ....	78	54	86	26	43
Krankheiten der Atmungsorgane ..	69	74	65	43	55

\*) Nur in staatlichen, privaten und Missionskrankenhäusern.

1982 gab es 17 Allgemeine Krankenhäuser, von denen acht als Gesundheitszentren mit insgesamt 148 Betten ausgebaut waren. Darüber hinaus gab es je ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Tuberkulose und Lepra sowie ein Bilharziosezentrum und 85 medizinische Gesundheitsstationen (Clinics). Die Gesundheitsstationen sind einfach ausgestattete Versorgungseinheiten für die medizinische Beratung und ambulante Behandlung. Die Gesundheitszentren sind Kleinkrankenhäuser mit ca. 25 Betten, die der stationären Behandlung und Unterstützung der Gesundheitsstationen dienen. Von der Bundesrepublik Deutschland wird das öffentliche Gesundheitssystem in ländlichen Gebieten durch Errichtung von zwei Gesundheitszentren und drei Gesundheitsstationen unterstützt.

#### 4.5 Medizinische Einrichtungen<sup>\*)</sup>

Einrichtungen	1970	1975	1980	1981	1982
Krankenhäuser u. Gesundheitszentren .....	10	10	15	16	17 <sup>a)</sup>
staatlich .....	.	.	7	8	8
Medizinische Gesundheitsstationen (clinics) .....	44	.	.	75	85

\*) Darüber hinaus gab es 1982 je ein Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Tuberkulose und Lepra sowie ein Bilharziosezentrum.

a) Dar. acht Gesundheitszentren mit insgesamt 148 Betten.

Die Krankenhäuser und Gesundheitszentren verfügten 1982 über 1 556 Betten, von denen 62 % in den staatlichen Krankenhäusern und Gesundheitszentren vorhanden waren. Zwischen 1970 und 1982 nahm die Zahl der Betten in medizinischen Einrichtungen um 9 % zu.

#### 4.6 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtungen	1970	1975	1980	1981	1982
Krankenhäuser u. Gesundheitszentren .....	1 424	1 399	1 470	1 498	1 556
staatliche Einrichtungen .....	.	.	899	937	968

Angaben über die Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte liegen letztmalig für 1978 vor. 1978 gab es 75 Ärzte, sieben Zahnärzte und 16 Tierärzte. Damit stand für 7 040 Einwohner ein Arzt und für 75 000 Einwohner ein Zahnarzt zur Verfügung.

#### 4.7 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1973	1975	1976	1978
Ärzte .....	Anzahl	52	64	65	54	75
Einwohner je Arzt .....	Anzahl	8 154	7 188	7 477	9 259	7 040
Zahnärzte .....	Anzahl	4	6	5	3	7
Einwohner je Zahnarzt .....	1 000	106	77	97	167	75
Tierärzte .....	Anzahl	8	14	14	14	16

Für die Ärzte in medizinischen Einrichtungen wird ein besonderer staatlicher Nachweis geführt. 1982 gab es dort 56 Ärzte, davon waren 54 % im Staatsdienst, 23 % in Missionskrankenhäusern, 18 % in Betriebskrankenhäusern und 5 % in privaten Einrichtungen. Für 10 607 Einwohner stand 1982 ein Arzt in medizinischen Einrichtungen zur Verfügung.



#### 4.8 Ärzte in medizinischen Einrichtungen

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982
Insgesamt .....	42	48	56
im Staatsdienst .....	21	30	30
in Missionskrankenhäusern .....	11	8	13
in privaten Einrichtungen .....	3	3	3
in Betriebskrankenhäusern .....	7	7	10
Einwohner je Arzt .....	13 286	11 958	10 607

1982 gab es 726 Krankenpflegepersonen in medizinischen Einrichtungen. An anderem medizinischen Personal wurden für 1978 zehn Apotheker und 723 Krankenpflegepersonen nachgewiesen. Die Zahl der Krankenpflegepersonen nahm zwischen 1970 und 1978 um 46 % zu.

#### 4.9 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1973	1975	1976	1978
Apotheker .....	7	8	8	8	10
Krankenpflegepersonen .....	495	490	485	530	723 <sup>a)</sup> b)
Hilfspflegepersonen .....	200	200	195	210	.
Hebammen 1) .....	409	368	365	370	.

1) Einschl. Geburtshelferinnen.

a) Einschl. Krankenpflegepersonen mit Hebammenausbildung. - b) 1982 gab es 7 261 Krankenpflegepersonen in medizinischen Einrichtungen.

Die Ausbildung medizinischen Personals für die Familienplanung steht mit im Vordergrund der Planungsmaßnahmen. 1982 standen für die Familienplanung 78 Kliniken zur Verfügung. Es wurden 29 113 Beratungen durchgeführt, das waren 79 % mehr als 1975.

#### 4.10 Daten der Familienplanung

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982
Kliniken .....	52	33	51	58	78
Beratungen .....	16 309	20 888	24 505	27 094	29 113
Neuakzeptoren .....	3 814	4 854	8 391	7 351	9 467
nach Verhütungsmethoden					
Orale Verhütungsmittel .....	.	.	4 364	4 335	5 078
Intrauterinpessar .....	.	.	707	587	854
Injektion .....	.	.	663	928	990
Kondom .....	.	.	2 152	1 340	1 775
Sonstige .....	.	.	505	161	770

## 5 BILDUNGSWESEN

Das Bildungswesen ist noch nicht sehr entwickelt. Es besteht keine Schulpflicht. Nur etwa zwei Drittel aller Kinder im Alter von sieben bis 14 Jahren besuchen die Schule. Hinzu kommt, daß ein Teil der Kinder die letzte Klasse der Grundschule nicht erreicht, da der Schulbesuch aus wirtschaftlichen Gründen häufig vorzeitig abgebrochen wird. Der Schulbesuch ist nicht kostenlos, auch in den Grundschulen muß Schulgeld entrichtet werden. Ein weiterer Ausbau des Grundschulsystems ist vorgesehen. Es bestehen auch private Bildungseinrichtungen, die von Schülern aus den Nachbarländern besucht werden können.

1976 betrug die Alphabetisierungsrate für die 15 Jahre und älteren Personen 55 %, bei den männlichen Personen waren es 57 %, bei den weiblichen Personen 53 %.

### 5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1966	1976	
	% der Altersgruppe	1 000	% der Altersgruppe
15 Jahre und mehr .....	.	115,8	44,8
männlich .....	68,7	49,3	42,7
weiblich .....	72,5	66,5	46,5

Der Ausbau der Grundschulen sollte bis 1983 abgeschlossen sein. 1983 gab es 468 Grundschulen, seit 1970 haben sie um 33 % zugenommen. Ein Grundschulabschluß wird von 70 % der Schüler erreicht. Unter Einbeziehung der mittleren Schulausbildung wird eine zehnjährige Schulausbildung für alle Schüler angestrebt, davon sind sieben Jahre Grundschulausbildung und drei Jahre Schulausbildung einer nachfolgenden Schulstufe. Von den 1983 vorhandenen 89 Mittel- und höheren Schulen waren 55 % Mittelschulen und 45 % Oberschulen. Für die weiteren Ausbildungsstufen, die eine abgeschlossene Schulausbildung voraussetzen, gab es 1982 zwei lehrerbildende Anstalten, das "Swaziland College of Technologie" und verschiedene andere Lehranstalten, die technische und Verwaltungsausbildungsgänge bieten. Außerdem gibt es das "University College of Swaziland", das Teil einer gemeinsamen Universität von Botsuana und Swasiland ist (das früher noch beteiligte Lesotho ist ausgeschieden). Die Ausbildungsstätten der Universität befinden sich in Luvengo (frühere Fakultät für Landwirtschaft) und in Kwalusene. Außerdem werden vorwiegend in ländlichen Gebieten Ausbildungsprogramme durchgeführt, deren Hauptaufgabe die Erwachsenenbildung einschließlich einer Berufsbildung ist. Eine Lehrerbildungsanstalt befindet sich in KaNgwane, eine weitere soll in Piggs Peak errichtet werden.

### 5.2 Schulen \*)

Einrichtungen	1970	1975	1980	1982	1983
Grundschulen .....	351	412	450	468	468
Mittel- und höhere Schulen .....	54	67	82	86	89
"Junior secondary schools" ...	.	.	47	47	49
"High schools" .....	.	.	35	39	40

\*) Darüber hinaus gab es 1982 zwei lehrerbildende Anstalten sowie das "Industrial Training Institute", das "Agriculture College" und eine Universität.

1983 gab es 130 000 Schüler und Schülerinnen an den Grundschulen, von denen die Hälfte Schülerinnen waren. 27 800 Schüler und Schülerinnen besuchten Mittel- und höhere Schulen, 1 063 Studenten besuchten Universitäten und 1 374 Studenten die berufsbildenden und lehrerbildenden Anstalten. Zwischen 1970 und 1983 hat sich die Zahl der Schüler und Studenten um mehr als das Doppelte erhöht.

#### 5.3 Schüler bzw. Studenten \*)

Einrichtungen	Einheit	1970	1975	1980	1982	1983
Grundschulen .....	1 000	69,1	89,5	112,0	125,3	129,8
Schülerinnen .....	1 000	33,5	44,0	55,9	62,3	64,3
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	8 027	16 227	23 198	24 469	27 801
Schülerinnen .....	Anzahl	3 458	7 378	11 370	13 041	13 787
Berufsbildende Schulen ...	Anzahl	196	444	414	595	454
Lehrerbildende Anstalten ..	Anzahl	306	396	571	882	920
für den Grundschulunterricht .....	Anzahl	215	196	273	297	713
Universität .....	Anzahl	79	378	715	973	1 063

\*) Stand: 31. März.

1983 gab es 3 922 Lehrkräfte an den Grundschulen sowie 1 518 Lehrkräfte an Mittel- und höheren Schulen. Außerdem werden für 1982 71 Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen, 65 Lehrkräfte an lehrerbildenden Anstalten und 113 Lehrkräfte an der Universität nachgewiesen.

#### 5.4 Lehrkräfte \*)

Einrichtungen	1970	1975	1980	1982	1983
Grundschulen .....	1 706	2 363	3 278	3 769	3 922
Mittel- und höhere Schulen .....	432	739 <sup>a)</sup>	1 292	1 501	1 518
Berufsbildende Schulen .....	.	60 <sup>a)</sup>	.	71	.
Lehrerbildende Anstalten 1) .....	.	52 <sup>a)</sup>	54 <sup>b)</sup>	65	.
Universität .....	.	86 <sup>a)</sup>	108	113	.

\*) Stand: 31. März.

1) Für den Grundschulunterricht.

a) 1976. - b) 1979.

1982 studierten insgesamt 77 Studenten im Ausland, davon 48 % in Übersee, insbesondere in Großbritannien und Nordirland. Zwischen 1975 und 1982 nahm die Zahl der Studenten im Ausland um die Hälfte ab.

#### 5.5 Studenten im Ausland

Gegenstand der Nachweisung	1975	1977	1978	1981	1982
Insgesamt .....	165	164	153	91	77
in Übersee .....	90	99	89	46	37
Großbritannien u. Nordirland	12	39	36	19	20

## 6 ERWERBSTÄTIGKEIT

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens wird die Bevölkerung nach ihrem beruflichen Status in entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden. Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder die erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Zahl der Erwerbspersonen. Familienangehörige, die in einem Betrieb, der von einem Familienmitglied geleitet wird, mithelfen, ohne hierfür Lohn oder Gehalt zu erhalten, werden der Gruppe Mithelfende Familienangehörige zugeordnet. Beschäftigte sind Personen, die zum Personal von Betrieben gehören.

Infolge der geringen Wirtschaftsentwicklung ist der größte Teil der Bevölkerung in der Landwirtschaft beschäftigt (ca. 75 %). In den nächsten Jahren wird mit einer Erhöhung des Angebotes an Arbeitsplätzen im formellen Sektor um etwa 1,7 % jährlich gerechnet. Doch wird auch dann die überwiegende Zahl der jährlich neu in den Arbeitsmarkt eintretenden 5 000 Schulabgänger nicht beschäftigt werden können. Es besteht aber gleichzeitig ein Mangel an gut ausgebildeten Arbeitskräften für handwerkliche Arbeiten sowie für mittlere und höhere Positionen in der Industrie. Entsprechende Arbeitskräfte müssen im Ausland angeworben werden.

Die Zahl der Arbeitskräfte, die im Bergbau in Südafrika arbeiten, erreichte 1976 mit 21 000 Personen ihre absolute Höhe, seitdem ging die Zahl auf 10 000 im Jahr 1983 infolge der Rezession im südafrikanischen Bergbau zurück.

Für 1985 werden 277 000 Erwerbspersonen nachgewiesen, von denen 55 % männliche Personen und 45 % weibliche Personen sind. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung beträgt 1985 44 %, bei den männlichen Personen waren es 49 % und bei den weiblichen Personen 39 %.

### 6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985
Erwerbspersonen .....	1 000	198	221	247	277
männlich .....	1 000	107	120	135	153
weiblich .....	1 000	91	101	112	125
Anteil an der Gesamtbevölkerung ..	%	48,5	47,0	45,6	44,3
männlich .....	%	53,1	51,7	50,4	49,3
weiblich .....	%	44,0	42,4	40,8	39,4

<sup>\*)</sup> Personen im Alter von zehn und mehr Jahren. Stand: Jahresmitte.

Die Altersgruppen von 25 bis 65 Jahren haben mit Anteilen von 85 % bis 90 % die höchste Zahl der Erwerbspersonen. In den Altersgruppen unter 25 Jahren geht der Anteil der Erwerbspersonen bis auf 19 % zurück. Die 65jährigen und älteren haben noch einen Anteil von 64 % Erwerbspersonen.

### 6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen\*)

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1985
1 000				
10 - 15 .....	13	14	14	15
15 - 20 .....	22	24	26	29
20 - 25 .....	29	32	37	41
25 - 45 .....	86	97	110	125
45 - 55 .....	24	28	31	36
55 - 65 .....	15	17	19	21
65 und mehr .....	8	9	10	11
% der Altersgruppe				
10 - 15 .....	27,0	24,2	21,3	18,6
15 - 20 .....	52,7	50,3	47,9	45,2
20 - 25 .....	80,9	79,6	78,3	76,9
25 - 45 .....	90,7	89,9	89,1	88,3
45 - 55 .....	93,1	92,1	91,1	90,1
55 - 65 .....	90,5	88,8	87,2	85,3
65 und mehr .....	76,3	72,2	68,2	63,8

Die für 1982 nachgewiesenen 93 320 Erwerbstätigen waren zu 88 % Lohn- und Gehaltsempfänger, zu 8 % Beschäftigte in privaten Haushalten und zu 4 % Selbständige, Mithelfende Familienangehörige und Kleinhändler. 72 % der Lohn- und Gehaltsempfänger waren im privaten Sektor und 28 % im öffentlichen Sektor beschäftigt. Zwischen 1978 und 1982 nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 14 % zu. Im Rahmen dieser Gesamtzunahme ging die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen fast um die Hälfte zurück, während sich in den anderen Bereichen die Zahl der Erwerbstätigen entsprechend erhöhte.

### 6.3 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf\*)

Stellung im Beruf	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt .....	81 948	83 852	85 806	90 622	93 320
Selbständige .....	827	595	753	756	867
Kleinhändler .....	1 900	2 000	2 100	2 200	2 300
Mithelfende Familienangehörige, unbezahlt ..	1 065	285	546	431	540
Lohn- und Gehaltsempfänger .....	71 256	73 879	75 115	79 739	81 907
im öffentlichen Sektor	18 964	19 995	20 047	22 496	23 188
im privaten Sektor ....	52 292	53 884	55 068	57 243	58 719
Beschäftigte in privaten Haushalten .....	6 900	7 093	7 292	7 496	7 706

\*) Stand: Juni.

Von den 58 719 Lohn- und Gehaltsempfängern im privaten Sektor waren 1982 fast 90 % Arbeiter, von denen der überwiegende Teil ungelernete Arbeiter waren, 6 % waren Büropersonal und je 3 % Verwaltungspersonal und Akademiker.

### 6.4 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Berufsgruppen im privaten Sektor<sup>\*)</sup>

Berufsgruppe	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt .....	48 510	53 884	55 068	57 243	58 719
Akademiker .....	907	1 186	1 230	1 379	1 570
Verwaltungspersonal .....	1 417	1 421	1 302	1 470	1 613
Büropersonal .....	2 070	3 074	3 337	4 100	3 689
Facharbeiter .....	1 810	1 936	1 849	2 060	2 117
Angelernte Arbeiter .....	5 074	6 652	6 958	6 452	5 937
Ungelernte Arbeiter .....	37 232	39 615	40 392	41 782	43 793

\*) 1975: Stand September, ab 1979: Stand Juni.

Betrachtet man die Lohn- und Gehaltsempfänger nach privaten und öffentlichen Sektoren, so waren 1982 72 % im privaten Sektor und 28 % im öffentlichen Sektor beschäftigt. Im privaten Sektor waren 42 % in der Land- und Forstwirtschaft, 36 % im Produzierenden Gewerbe, 10 % im Handel und 12 % in anderen Wirtschaftsbereichen tätig. Im öffentlichen Sektor waren 56 % der Lohn- und Gehaltsempfänger in den sozialen Dienstleistungen, 17 % im Produzierenden Gewerbe, 13 % im Verkehr und Nachrichtenwesen und 14 % in anderen Wirtschaftsbereichen tätig. Insgesamt nahmen die Lohn- und Gehaltsempfänger zwischen 1975 und 1982 um 31 % zu, der private Sektor wuchs um 21 % und der öffentliche Sektor um 65 %.

### 6.5 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen<sup>\*)</sup>

Wirtschaftsbereich	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt					
Insgesamt .....	62 557	73 879	75 120	79 739	81 907
Land- und Forstwirtschaft .....	24 776	27 664	29 958	26 745	27 602
Produzierendes Gewerbe .....	17 606	20 906	19 132	24 667	24 978
Energie- und Wasserwirtschaft ...	405	1 213	1 216	1 453	1 509
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden .....	3 079	2 554	2 579	2 580	2 664
Verarbeitendes Gewerbe .....	10 781	8 938	9 253	13 880	14 262
Baugewerbe .....	3 341	8 201	6 084	6 754	6 543
Handel .....	4 519	6 042	5 874	5 862	6 197
Banken .....	1 187	1 434	2 328	2 510	2 578
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	2 540	3 733	3 316	4 399	4 571
Soziale Dienstleistungen .....	11 929	14 100	14 512	15 556	15 981
Privater Sektor					
Insgesamt .....	48 513	53 884	55 068	57 243	58 719
Land- und Forstwirtschaft .....	23 358	25 870	27 539	24 055	24 740
Produzierendes Gewerbe .....	15 837	17 133	15 559	20 805	21 026
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden .....	3 044	2 554	2 579	2 580	2 664
Verarbeitendes Gewerbe .....	10 781	8 938	9 253	13 880	14 262
Baugewerbe .....	2 012	5 641	3 727	4 345	4 100
Handel .....	4 519	6 042	5 874	5 862	6 197
Banken .....	1 187	1 434	2 328	2 110	2 178
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	891	944	1 148	1 510	1 550
Soziale Dienstleistungen .....	2 721	2 461	2 620	2 901	3 028
Öffentlicher Sektor					
Insgesamt .....	14 044	19 995	20 052	22 496	23 188
Land- und Forstwirtschaft .....	1 418	1 794	2 419	2 690	2 862
Produzierendes Gewerbe .....	1 769	3 773	3 573	3 862	3 952
Energie- und Wasserwirtschaft ...	405	1 213	1 216	1 453	1 509
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden .....	35	-	-	-	-
Baugewerbe .....	1 329	2 560	2 357	2 409	2 443
Banken .....	-	-	-	400	400
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	1 649	2 789	2 168	2 889	3 021
Soziale Dienstleistungen .....	9 208	11 639	11 892	12 655	12 953

\*) 1975: Stand September, ab 1979: Stand Juni.

## 7 L A N D - U N D F O R S T W I R T S C H A F T

Die Land- und Forstwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftsbereich des Landes. Er erbringt 25 % bis 30 % des Bruttoinlandsproduktes und ca. 70 % der Exporterlöse.

Die landwirtschaftlichen Produktionsgebiete werden von West nach Ost durch vier Zonen mit verschiedenen Höhenlagen, Klimaten und Vegetationen bestimmt:

1. Das bis 1 800 m ansteigende Hochveld, das sich aufgrund seiner hohen Niederschläge vorwiegend zur Forstwirtschaft und Viehzucht und nur zum kleinen Teil für den Ackerbau eignet.
2. Das fruchtbare und dichtbesiedelte Mittelveld, in dem schwerpunktmäßig die Exportkulturen Zucker, Zitrusfrüchte, Reis, Bananen und Baumwolle angebaut werden, das aber noch überwiegend durch extensive Weidewirtschaft genutzt wird.
3. Das mit dichter Buschvegetation und Gras bestandene Niederveld, das besonders für die Viehzucht geeignet ist und durch Bewässerung für den Anbau von Zuckerrohr und anderen intensiven Ackerbaukulturen genutzt werden kann.
4. Das Lebombo-Plateau, an der Ostgrenze des Landes gelegen, läßt nur Weidewirtschaft zu.

Von der Gesamtfläche des Landes von 1,74 Mill. ha sind 76 % landwirtschaftliche Flächen, 6 % Waldflächen und 18 % sonstige Flächen. Von der landwirtschaftlichen Fläche werden 89 % als Weideland und 11 % als Ackerland genutzt. Da die größeren Flüsse durch alle drei Velds fließen, bestehen günstige natürliche Voraussetzungen zur Bewässerung und Intensivierung der Landwirtschaft.

Die Landwirtschaft ist unterteilt in einen modernen marktorientierten Bereich, der überwiegend aus Plantagenbau besteht, und einem traditionellen Bereich, in dem fast ausschließlich Subsistenzwirtschaft betrieben wird. 28 % der landwirtschaftlichen Fläche sind im Besitz in- und ausländischer Farmer oder Kapitalgesellschaften, die den modernen Landwirtschaftsbereich darstellen, der sehr wesentlich zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt. 72 % der landwirtschaftlichen Fläche werden als "Swazi Nation Land"/SNL bezeichnet, die zum überwiegenden Teil aus den für die einheimische Bevölkerung reservierten Gebieten besteht und den traditionellen Bereich darstellen.

### 7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Art der Fläche	1975	1980	1981	1982	1983
Landwirtschaftliche Fläche <sup>1)</sup> ...	1 312,8	1 291,5	1 284,2	1 294,5	1 321,5
"Swazi Nation Land" .....	905,1	926,7	958,7	959,2	945,5
"Individual Tenure Farms" .....	407,8	364,8	325,5	335,3	376,0
Ackerland .....	169,7	189,4	142,4	149,6	150,5
"Swazi Nation Land" .....	113,3	138,0	93,4	97,3	83,6
Brache .....	37,5	35,4	16,2	17,9	17,9
"Swazi Nation Land" .....	21,7	29,3	12,4	13,6	13,6
Weideland .....	1 143,1	1 102,1	1 141,8	1 144,9	1 171,0
"Swazi Nation Land" .....	791,7	788,7	865,3	861,9	861,9
Naturweiden .....	1 048,6	1 034,2	1 079,8	1 046,6	1 072,6
"Swazi Nation Land" .....	791,7	788,7	865,3	861,9	861,9
Waldfläche, kommerzielle l) .....	95,6	100,6	101,5	100,9	106,0
Pinienwald .....	73,7	72,8	74,7	75,7	75,7
Sonstige Fläche l) .....	327,6	344,3	350,3	340,6	308,5
"Swazi Nation Land" ..	18,6	4,9	6,4	5,9	5,9
Bewässerte Fläche .....	26	28	30	30	

1) Berichtszeitraum: September des vorhergehenden bis August des angegebenen Jahres.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

1981/82 gab es 290 bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe im modernen Landwirtschaftsbereich. Sie verfügten über eine Gesamtfläche von 504 700 ha. Die durchschnittliche Größe der bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betriebe betrug 1 740 ha. 92 % der Betriebe waren bis 5 000 ha groß und verfügten über 36 % der Betriebsflächen; sie hatten eine Durchschnittsgröße von 693 ha. 8 % der bewirtschafteten landwirtschaftlichen Betriebe mit 5 000 ha und mehr bewirtschafteten 64 % der Betriebsflächen und hatten eine Durchschnittsgröße von 13 342 ha.

1981/82 gab es außerdem noch 510 unbewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe mit einer Gesamtfläche von 251 863 ha. Insgesamt umfaßte damit der moderne Landwirtschaftsbereich 800 Betriebe mit 756 535 ha.

Der traditionelle Landwirtschaftsbereich besteht aus ca. 42 000 landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, die eine durchschnittliche Größe von 3 ha haben. Die Betriebe betreiben fast ausschließlich Subsistenzwirtschaft; sie haben eine sehr niedrige Produktivität und verfügen über keine Vermarktungseinrichtungen. Eine mögliche Produktionsausweitung wird damit verhindert.

7.2 Bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe  
und Betriebsflächen nach Größenklassen<sup>\*)</sup>

Größenklasse (von ... bis unter ... ha)	1979/80   1980/81   1981/82			1979/80   1980/81   1981/82		
	Betriebe			Fläche		
	Anzahl			1 000 ha		
Insgesamt .....	317	320	290	529,4	495,4	504,7
unter 100 .....	93	99	79	4,6	4,5	3,7
100 - 500 .....	93	97	98	23,5	26,1	25,1
500 - 1 000 .....	39	40	34	28,0	29,8	24,9
1 000 - 2 000 .....	34	31	25	48,9	46,3	37,3
2 000 - 3 000 .....	17	15	12	40,2	36,4	28,3
3 000 - 4 000 .....	14	13	15	48,3	44,4	52,2
4 000 - 5 000 .....	4	4	3	18,7	18,0	12,9
5 000 und mehr .....	23	21	24	317,2	289,9	320,2

<sup>\*)</sup> Nur "Individual Tenure Farms", Berichtszeitraum: September/August.

Der moderne Landwirtschaftsbereich ist hochmechanisiert und besitzt eine moderne Technologie. 1982 gab es 2 890 Schlepper, das waren mehr als doppelt soviel wie Anfang der siebziger Jahre.

Der Verbrauch von Handelsdünger hat zwischen 1978/79 und 1983/84 erheblich zugenommen. Der Stickstoffverbrauch erhöhte sich in dem genannten Zeitraum um mehr als das Vierfache, der Verbrauch von phosphat- oder kalihaltigen Düngemitteln verdoppelte sich. Die "Swaziland Chemical Industries Ltd." betreibt auf dem Industriegelände von Matsapa eine Düngemittelfabrik, die 1983 erweitert wurde.

7.3 Verbrauch von Handelsdünger<sup>\*)</sup>  
t Reinnährstoff

Düngerart	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83
Stickstoffhaltig .....	1 600	3 700	7 500	8 500	8 500
Phosphathaltig .....	2 000	2 000	4 100	5 700	4 000
Kalihaltig .....	2 400	2 400	3 300	5 200	4 000

<sup>\*)</sup> Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.



Auf der Basis 1974/76 D = 100 erhöhte sich die landwirtschaftliche Gesamterzeugung und die Nahrungsmittelerzeugung bis 1984 auf 149 bzw. 148. Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsentwicklung stieg die landwirtschaftliche Gesamterzeugung je Einwohner und die Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner auf 115 bzw. 113.

7.4 Index der landwirtschaftlichen Produktion  
1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung .....	131	141	143	144	149
je Einwohner .....	113	119	117	114	115
Nahrungsmittelerzeugung .....	126	139	141	142	148
je Einwohner .....	109	117	115	112	113

Im traditionellen Landwirtschaftsbereich werden überwiegend Mais und Hirse (ca. 80 % der Fläche) außerdem auch Süßkartoffeln, Bohnen, Bananen, Erdnüsse, Sojabohnen und Zitrusfrüchte angebaut. Da die einheimische Produktion für den Nahrungsmittelbedarf nicht ausreicht, sind regelmäßige Einfuhren (besonders Mais) aus der Republik Südafrika erforderlich.

Die Hauptanbauprodukte im modernen Landwirtschaftsbereich sind Zucker, Zitrusfrüchte, Ananas und Baumwolle, die überwiegend exportiert werden. Die Zuckerrwirtschaft ist mit Abstand der wichtigste Produktionssektor. 1983 wurden 3,5 Mill. t Zuckerrohr produziert, das waren 53 % mehr als 1979. Nach Fertigstellung einer dritten Zuckerfabrik in Simunye können mehr als 400 000 t Zucker jährlich erzeugt werden. Aufgrund des Lome-Abkommens besteht eine Einfuhrquote von 120 000 t Zucker jährlich in die Europäische Gemeinschaft. 95 % der gesamten Zuckerproduktion werden exportiert. Der Zuckeranbau, die Verarbeitung und der Export werden von der "Swaziland Sugar Association"/SSA koordiniert. Die SSA ist eine genossenschaftliche Organisation, die Anbauquoten vergibt und die Preise zwischen Anbauer und Verarbeiter festlegt.

Die Produktion von Zitrusfrüchten (Apfelsinen und Pampelmusen) erreichte 1983 fast 80 000 t. Die Zitrusfrüchte werden in Beständen mit mehr als 50 Bäumen angebaut und durch die "Swaziland Citrus Board"/SCB exportorientiert vermarktet. Der größte Absatzmarkt ist Europa.

Die Ananasernte erreichte 1983 30 000 t. Die Anbaufläche umfaßt etwa 3 400 ha. Ananas wird im Vertragsanbau an Konservenfabriken geliefert, die überwiegend nach Europa exportieren. Die "Swaziland Fruit Cannery Ltd." betreibt eine 1 330 ha große Ananasplantage und eine Konservenfabrik in Malkerns und beschäftigt 1 500 Arbeitskräfte. 1983 produzierte die Gesellschaft 16 565 t Ananaskonserven, von denen 96 % exportiert wurden.

Baumwolle ist die wichtigste Frucht auf den Trockenländereien des Niederveld. Die Baumwolle wird zu 60 % in dem modernen Landwirtschaftsbereich und zu 40 % in dem traditionellen Landwirtschaftsbereich erzeugt. Die "Swaziland Cotton Cooperative"/

SCC reguliert den Anbau und ist für die Vermarktung zuständig. 1983 wurden 12 000 t Rohbaumwolle erzeugt. Im Matsapa-Industrie-Gelände bei Manzini soll 1985/86 eine Baumwollspinnerei mit 18 000 Spindeln und einer Kapazität von 3 000 Jahrestonnen errichtet werden.

7.5 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse  
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis .....	5	5	5	5	5
Mais .....	55	97	95	63	45
Sorghum .....	1	2	2	2	2
Kartoffeln .....	6	6	6	6	6
Süßkartoffeln .....	10	10	10	10	11
Tomaten .....	4	4	4	4	4
Zuckerrohr .....	2 280	2 782	3 250	3 300	3 486
Apfelsinen .....	43	40	40	40	40
Pampelmusen .....	35	37	38	38	39
Ananas .....	30	28	28	28	30
Rohbaumwolle, entkörnt .....	7	12	11	11	12

Die Hektarerträge in der pflanzlichen Produktion unterliegen den witterungsbedingten jährlichen Schwankungen. 1983 wurden 25 dt/ha Reis geerntet, was in etwa der Ertragshöhe seit 1979 entsprach. Der Ernteertrag von 9 dt/ha Mais im Jahr 1983 war der geringste seit 1979. Die Hektarerträge von Süßkartoffeln und Zuckerrohr entsprachen im Jahr 1983 in etwa der Ertragshöhe der vorhergehenden Jahre seit 1979.

7.6 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse  
dt/ha

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983
Reis .....	26,3	26,3	26,3	25,0	25,0
Mais .....	10,0	13,6	14,6	10,5	9,0
Süßkartoffeln .....	58,8	58,8	58,8	58,8	60,2
Zuckerrohr .....	1 040	1 077	1 083	1 031	1 031

Die Viehhaltung ist im Rahmen der landwirtschaftlichen Produktion ein bedeutender Wirtschaftssektor, sie ist mit ca. 26 % an der landwirtschaftlichen Erzeugung und zu 3 % am Export beteiligt.

67 % der Gesamtfläche waren 1983 Weideland, von dem Dreiviertel von den traditionellen Landwirtschaftsbetrieben genutzt wurden. Der Verkauf von Vieh und Viehprodukten (Milch, Eier etc.) bildet für viele traditionelle Landwirtschaftsbetriebe die Haupteinnahmequelle. Da der Viehbesitz einen größeren sozialen als ökonomischen Wert darstellt, kommt es (insbesondere im Mittelveld) zu Überweidungen, die die Bodenerosion begünstigt. Vielfach wird auch wertvoller Boden als Weide genutzt, obwohl er für den Ackerbau geeignet ist. Die Regierung versucht, durch Reglementierung der Beweidung und Förderung des Futterpflanzenanbaus, die Schäden durch die Überweidung zu mindern.

1983 gab es 700 000 Rinder, von denen 21 % Milchkühe waren. Seit 1979 nahm die Zahl der Rinder um insgesamt 7 % zu. Zahlenmäßig an zweiter Stelle standen die Ziegen mit 335 000 Stück im Jahr 1983, sie nahmen seit 1979 um 29 % zu. Die Zahl der Hühner nahm von 600 000 im Jahr 1979 auf 1 Mill. im Jahr 1983 zu (+ 66 %).

#### 7.7 Viehbestand<sup>\*)</sup>

1 000

Viehart	1979	1980	1981	1982	1983
Pferde .....	2	2	2	2	2
Esel .....	14	14	15	15	15
Rinder .....	655	658	670	675	700
Milchkühe .....	142	144	146	147	149
Schweine .....	18	15	18	22	23
Schafe .....	40	32	36	40	40
Ziegen .....	260	303	320	330	335
Hühner .....	600	567	1 000	1 000	1 000

\*) Stand: 30. September.

Angesichts des großen Viehbestandes ist die Schlachtproduktion gering. Die Vermarktung wird über die "Swaziland Meat Corporation"/SMC, die über ein Exportmonopol verfügt, und durch private Schlachtereien vorgenommen. Die Exporte gehen überwiegend als Kühlfleisch nach Europa; dabei konnten die hohen hygienischen Anforderungen in der Vergangenheit nicht immer erfüllt werden. Der Bau eines neuen Schlachthauses ist geplant.

Die Schlachtungen haben bei allen Vieharten zwischen 1979 und 1983 zugenommen. Am stärksten stiegen die Schlachtungen bei Schafen und Lämmern (44 %) und Schweinen (+ 36 %). Die Schlachtungen bei Ziegen nahmen um 14 % und die bei Rindern und Kälbern um 5 % zu.

#### 7.8 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder und Kälber .....	79	76	80	80	83
Schweine .....	14	13	15	18	19
Schafe und Lämmer .....	16	18	20	22	23
Ziegen .....	140	145	150	155	160

Bei den ausgewählten tierischen Erzeugnissen haben zwischen 1979 und 1983 insbesondere Felle und Häute einen erheblichen Produktionszuwachs zu verzeichnen. So nahm die Produktion von Schaffellen um 44 % und die von Ziegenfellen um 14 % zu.

### 7.9 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch .....	1 000 t	17	17	17	17	18
Schweinefleisch .....	1 000 t	1	1	1	1	1
Ziegenfleisch .....	1 000 t	3	3	3	3	3
Geflügelfleisch .....	1 000 t	1	1	1	1	1
Kuhmilch .....	1 000 t	36	37	37	37	38
Hühnereier .....	t	270	270	275	280	285
Rinderhäute, frisch .....	t	1 977	1 892	2 000	2 000	2 050
Schaffelle, frisch .....	t	48	54	60	66	69
Ziegenfelle, frisch .....	t	280	290	300	310	320

Die Forstwirtschaft hat aufgrund von großflächigen Aufforstungen erhebliche Bedeutung gewonnen. Die kommerzielle Waldfläche umfaßte 1983 106 000 ha (6 % der Gesamtfläche). Über 40 000 ha umfaßt der größte am Usutu-Fluß im Hochveld entstandene Forst. Eine weitere größere Forstanpflanzung befindet sich bei Piggs Peak. Das Hochveld soll unter Zurückdrängung der Viehwirtschaft zu einer reinen Waldzone entwickelt werden. Die Waldbestände bestehen überwiegend aus Kiefern, die in 16 Jahren den gleichen Zuwachs wie in einem 40-Jahreszeitraum im europäischen Bereich haben, sowie Pinien, Eukalyptus und Pappeln und befinden sich zu 90 % in Besitz privater Gesellschaften. Die wichtigsten Holzprodukte sind Holzschliff, Sägeholz und Grubenholz. Drei große Sägewerke arbeiten hauptsächlich für den Export nach Südafrika. Das Zellstoffwerk in Bhunya produziert ca. 180 000 t ungebleichten Zellstoff, vorwiegend für Südafrika und den Weltmarkt. Holz und Holzserzeugnisse gehören zu den wichtigsten Ausfuhrsgütern.

Etwa 4 500 ha des natürlichen Waldes werden von den traditionellen Landwirtschaftsbetrieben zum Einschlagen von Brennholz benutzt.

1983 wurden 2,2 Mill. m<sup>3</sup> Holz eingeschlagen, das waren 15 % mehr als 1979. 75 % der Holzeinschlagsmenge war Nutzholz und 25 % Brennholz.

### 7.10 Holzeinschlag 1 000 m<sup>3</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt .....	1 937	2 154	2 223	2 223	2 223
Nadelholz .....	1 165	1 427	1 563	1 563	.
Nutzholz .....	1 410	1 611	1 663	1 663	1 663
Brennholz .....	527	543	560	560	560

## 8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, hat seinen Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den letzten Jahren steigern können. 1982 belief sich sein Anteil am BIP zu Marktpreisen auf 31 % gegenüber 25 % im Jahre 1980.

Die industrielle Entwicklung konnte in den vergangenen Jahren weiter vorangehen; trotz einer gewissen Diversifizierung des Verarbeitenden Gewerbes blieb die einseitige Ausrichtung auf die Verarbeitung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Rohprodukte bestehen.

Der gewichtete Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe erhöhte sich auf der Basis 1980 = 100 bis 1982 auf insgesamt 112. Er setzt sich zusammen aus einem Rückgang des Index für den Bergbau (einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden) auf 93 und einer Indexsteigerung beim Verarbeitenden Gewerbe auf 116.

### 8.1 Index der Produktion für das Produzierende Gewerbe 1980 = 100

Art des Index	Gewichtung	1981	1982
Insgesamt .....	100	108	112
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1) .....	18	104	93
Verarbeitendes Gewerbe .....	82	109	116
Zuckerherstellung .....	30	112	122
Andere landwirtschaftliche Erzeugnisse .....	6	83	93
Getränkeherstellung .....	4	119	139
Holzbe- und -verarbeitung, Verpackungsmaterial .....	35	98	108
Sonstige .....	7	167	180

1) Nur Kohle- und Asbestgewinnung.

Da das Land über keine eigenen Erdölvorkommen verfügt, müssen alle Ölprodukte zur Energieerzeugung eingeführt werden. Die eigenen Quellen zur Energiegewinnung sind Kohle und Wasserkraft. Erzeugung und Verteilung der elektrischen Energie unterstehen der "Swaziland Electricity Board"/SEB, die eine staatliche Gesellschaft ist.

1980 gab es zwei Betriebe der Energiewirtschaft im Bereich des öffentlichen Sektors, die 777 Beschäftigte hatten. Die Zahl der Beschäftigten nahm zwischen 1970 und 1980 um 53 % zu.

### 8.2 Betriebe und Beschäftigte im Bereich Energiewirtschaft<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1970	1976	1978	1979	1980
Betriebe .....	2	2	2	2	2
Beschäftigte .....	509	691	1 041	830	777

\*) Nur öffentlicher Sektor. Ab 1976 ohne Dampfkraftwerke.

Von der installierten Leistung der Kraftwerke in Höhe von 153 MW waren 1982 zwei Drittel bei der "Swaziland Electricity Board"/SEB und ein Drittel in den Kraftwerken der Industrie vorhanden. Die SEB verfügte 1982 über das Wasserkraftwerk Edvaleni mit einer Kapazität von 20,5 MW. Ein weiteres Wasserkraftwerk (Lupholo-Enzulwini) soll 1985 entstehen und die Kapazität der SEB um 20 MW erhöhen. Ein weiterer Ausbau der Wasserkraftwerke ist zunächst nicht vorgesehen, da die Stromimporte aus Südafrika kostengünstiger als die eigene Erzeugung angeboten werden. Die Dieselekraftwerke der SEB verfügten 1982 über eine installierte Leistung von 9,5 MW, außerdem besteht durch die "South African Electricity Supply Company"/ESCOM aus Südafrika mit zwei Überlandleitungen eine installierte Leistung für Stromimporte von 67 MW. Der Bau einer dritten Überlandleitung für Stromlieferungen aus Südafrika ist geplant. Durch einen Wirbelsturm wurde im Januar 1984 das Leitungsnetz besonders im Lubombo-Distrikt beschädigt.

Viele Industriebetriebe besitzen eigene Kraftwerke; insbesondere verfügen vier große Verarbeitungsbetriebe der Zucker- und Holzindustrie über eigene größere Kraftwerksanlagen zur Erzeugung elektrischer Energie.

### 8.3 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt .....	64,3	107,3	153,1	153,0	153,0
Wasserkraftwerke .....	22,5	22,5	21,6	21,5	21,5
Dieselekraftwerke .....	14,8	14,1	15,5	15,5	15,5
Dampfkraftwerke .....	27,0	34,7	49,0	49,0	49,0
Einfuhr .....	-	36,0	67,0	67,0	67,0
"Swaziland Electricity Board" .....	33,0	67,0	97,0	97,0	97,0
Wasserkraftwerke .....	21,5	21,5	20,5	20,5	20,5
Dieselekraftwerke .....	11,5	9,5	9,5	9,5	9,5
"Escom" (Einfuhr) 1) .....	-	36,0	67,0	67,0	67,0
Industrie .....	31,3	40,3	56,1	56,0	56,0
Wasserkraftwerke .....	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0
Dieselekraftwerke .....	3,3	4,6	6,0	6,0	6,0
Dampfkraftwerke .....	27,0	34,7	49,0	49,0	49,0

1) "South African Electricity Supply Company".

Die Elektrizitätserzeugung erreichte 1983 ihren bisherigen Höchststand; gegenüber 1970 nahm sie fast um das Vierfache zu. Die Eigenerzeugung durch die SEB verminderte sich erheblich, gleichzeitig wurden die Importe aus der Südafrikanischen Union gesteigert. Der Rückgang der Elektrizitätserzeugung im Lande war zum großen Teil durch die verminderte Leistung der Wasserkraftwerke infolge ausgebliebener Regenfälle bedingt.

### 8.4 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1982	1983
Insgesamt .....	102,2	150,4	403,0	405,0
"Swaziland Electricity Board" ..	102,2	111,9	94,0	75,0
"Escom" (Einfuhr) 1) .....	-	38,5	309,0	330,0

1) "South African Electricity Supply Company".

Der für 1983 nachgewiesene Elektrizitätsverbrauch von 365 Mill. kWh wurde zu 74 % für Bewässerung, 17 % im Haushalt und 9 % im Handel verbraucht. Seit 1979 nahm der Elektrizitätsverbrauch um 37 % zu.

8.5 Elektrizitätsverkäufe  
Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt .....	267,3	295,5	310,1	323,4	365,1
Haushalte .....	45,4	52,2	58,6	60,1	63,6
Handel .....	24,4	26,3	30,2	30,3	31,4
Bewässerung .....	197,5	217,0	221,3	232,8	269,9

Die Abbaurechte für die Bodenschätze liegen beim König, der sie treuhänderisch für das gesamte Land verwaltet. Den Abbau hat er einer gemeinnützigen Gesellschaft übertragen, die die Nutzungsrechte an kommerzielle Unternehmen vergibt.

Die wichtigsten Produkte des Bergbaues, die noch abgebaut werden, sind Asbest und Kohle. Mit Schließung der Eisenmine 1977 hat der Bergbau an Bedeutung verloren; der Anteil des Bergbaus am Bruttoinlandsprodukt nahm von 6,3 % im Jahre 1976 auf 3,1 % im Jahre 1982 ab.

Wichtigstes Abbauprodukt ist Chrysolith-Asbest in Bulembu (Havelock) im nordwestlichen Landesteil. Das Fördergut wird über eine 20 km lange Seilbahn zur Eisenbahnverladung nach Barberton/Transvaal befördert. 1982 wurde eine Fabrik zur Herstellung von Bremsbelägen aus Asbest eröffnet.

Das Kohlebergwerk von Mpaka, in dem Anthrazitkohle gefördert wird, liegt im zentralen Niederveld. Es hat lokale wirtschaftliche Bedeutung und wird von einer englisch-amerikanischen Bergbaugesellschaft betrieben, deren Konzession nochmals verlängert wurde. Der größte Teil der geförderten Kohle wird nach Südafrika exportiert; der kleinere Teil wird im Lande von den Kohlekraftwerken und von der Eisenbahn verbraucht. Weitere Kohlevorkommen wurden im Gebiet von Mhlome und Maloma entdeckt. Die vorgesehene Erschließung einer zweiten Kohlemine konnte bisher noch nicht durchgeführt werden.

Der Abbau von Pyrophyllit sowie die Kaolin- und Goldgewinnung besitzen nur geringe Bedeutung. Vorkommen von Industriediamanten liegen südlich von Manzini, die von einem südafrikanischen Bergbauunternehmen abgebaut werden. Zinnlagerstätten sind bei Ezulwini, südlich der Hauptstadt Mbabane entdeckt worden.

1982 waren fünf Betriebe im Bereich des Bergbaues (einschließlich der Gewinnung von Steinen und Erden) tätig. Insgesamt wurden 1982 115 000 t Kohle und 30 100 t Asbest gewonnen. Zwischen 1979 und 1983 ging die Kohleförderung um 43 % und die Asbestförderung um 23 % zurück.

8.6 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden  
1 000 t

Erzeugnis	1979	1980	1981	1982	1983	1984 <sup>1)</sup>
Kohle .....	177,0	184,2	157,7	115,0	101,7	55,6
Asbest .....	34,3	32,8	35,3	30,1	26,3	13,3
Steine (einschl. Kies u.ä.) .....	247	74	82	.	.	.

1) 1. Halbjahr.

Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse sind die Grundlage für das Verarbeitende Gewerbe. Sein Anteil am BIP hat sich auf über 24 % im Jahr 1983 erhöht. Die wichtigsten Industriebetriebe sind zwei Zuckerfabriken, zwei Sägewerke, eine Papierfabrik und eine Konservenfabrik. Die Regierung strebt eine weitere Diversifikation der industriellen Erzeugung und eine Ansiedlung außerhalb des Industriekorridors Mbabane-Manzini an. Die Industrieansiedlung wird gefördert durch die "National Development Corporation of Swaziland"/NDCS und die "Small Enterprises Development Company"/SEDC. Günstige Investitionsbedingungen bestehen durch niedrige Körperschaftsteuern, langfristige Steuernachlässe, niedrige Löhne und ein Binnenmarkt mit Südafrika, da die Zollunion der beiden Länder den ungehinderten Warenaustausch ermöglicht. Durch Handelsabkommen mit den USA und den Europäischen Gemeinschaften sind deren Märkte zugänglich.

Im privaten Sektor wurden 1982 160 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes nachgewiesen. Einen besonders hohen Produktionswert erreichte 1982 die Zuckerindustrie mit 379 800 t Zucker und 138 000 t Melasse. Das waren 53 % mehr Zucker und 86 % mehr Melasse als im Jahr 1978. Eine starke Zunahme zeigte sich auch bei der Produktion von Tischlerplatten, deren Produktionsumfang sich zwischen 1978 und 1982 um 82 % erhöhte.

8.7 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Schnittholz .....	1 000 m <sup>3</sup>	102,0	119,6	120,3	105,5	103,4
Grubenholz .....	1 000 m <sup>3</sup>	24,2	132,7	.	103,3	.
Tischlerplatten .....	1 000 m <sup>2</sup>	191,7	174,4	184,0	230,7	348,6
Sperrholz .....	1 000 m <sup>3</sup>	4	4	5	5	5
Holzpfähle und -pfosten ....	1 000 m <sup>2</sup>	3,0	3,8	2,7	2,4	4,9
Furnierholz .....	1 000 m <sup>2</sup>	240,0	49,5	.	64,6	.
Rinde und Borke, trocken ...	1 000 t	5,8	5,5	.	.	3,9
Holzschliff (chemisch bearbeitet) .....	1 000 t	155	161	156	157	157
Zucker .....	1 000 t	247,8	240,7	309,6	349,1	379,8 <sup>a)</sup>
Melasse .....	1 000 t	74,0	67,0	109,0	115,0	138,0
Butter .....	t	164	168	174	174	176 <sup>b)</sup>
Fleischkonserven .....	t	671,3	430,3	.	.	.
Eukalyptusöl .....	t	109,0	78,0	26,0	86,0	60,0

a) 1983: 387 500 t. - b) 1983: 182 000 t.



1983 waren im privaten Sektor 45 Betriebe im Bereich des Baugewerbes tätig. Es wurden in den Städten Mbabane und Manzini 150 Baugenehmigungen für Hochbauten erteilt, von denen 76 % Genehmigungen für Wohnbauten waren.

#### 8.8 Baugenehmigungen für Hochbauten<sup>\*)</sup>

Art der Bauten	1970	1975	1980	1981	1982
Wohnbauten .....	121	142	119	156	114
Industriebauten .....	3	5	4	14	10
Geschäftsbauten .....	17	10	4	14	9
Krankenhäuser, Schulen, Kirchen	23	16	14	9	17

\*) Nur in Mbabane und Manzini.

Insgesamt wurden 1982 in Mbabane und Manzini 136 private Hochbauten fertiggestellt, das war die höchste Zahl der fertiggestellten Häuser seit 1970.

#### 8.9 Fertiggestellte private Hochbauten<sup>\*)</sup>

Art der Bauten	1970	1975	1980	1981	1982
Wohnbauten .....	30	78	62	80	100
Industriebauten .....	2	10	-	5	6
Geschäftsbauten .....	8	6	4	10	13
Krankenhäuser, Schulen, Kirchen	12	15	15	3	17

\*) Nur in Mbabane und Manzini.

Über den Außenhandel von Swasiland liegen nur unvollständige nationale Angaben vor. Sie wurden durch Angaben einiger Partnerländer ergänzt, soweit diese den Außenhandel mit Swasiland gesondert ausweisen. Die deutsche Außenhandelsstatistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Swasiland. Die vorliegenden Daten wichtiger Bezugs- und Absatzländer sind den Partnerstatistiken entnommen.

Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Swasiland als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Das Gesamtaustauschvolumen des swasiländischen Außenhandels hat sich von 1978 bis 1981 nahezu verdoppelt und 1981 einen Umfang von 987 Mill. US-\$ erreicht. 1982 und 1983 schrumpfte der Wertumfang und lag 1983 mit 823 Mill. US-\$ rd. 15 % niedriger als 1981. Die Handelsbilanz zeigte in den letzten Jahren stets eine negative Bilanz. Der Einfuhrüberschuß betrug 1983 273 Mill. US-\$ und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um mehr als die Hälfte (1982: 180 Mill. US-\$). Es war zugleich der vorläufig höchste ausgewiesene Negativsaldo des Berichtszeitraumes. Diese Entwicklung war vor allem auf den 1982 einsetzenden und sich 1983 verstärkt fortsetzenden Rückgang der Exportwerte zurückzuführen, der in erster Linie auf dem deutlichen Preisverfall für Zucker auf dem Weltmarkt, dem wichtigsten Exportprodukt des Landes, beruhte. Die Ausfuhrwerte, die sich von 1978 bis 1981 hauptsächlich infolge der durch Produktionssteigerungen bedingten Zunahme der Einnahmen aus dem Zuckerelexport nahezu verdoppelten, reduzierten sich in den beiden folgenden Jahren und erreichten 1983 nur noch 70 % des Ergebnisses von 1981. Von dem 1981 und 1982 verzeichneten Rückgang der Importwerte um zusammen rd. 15 % waren in erster Linie Maschinen und Fahrzeuge sowie chemische Erzeugnisse betroffen. Die Rate der Deckung der Importe durch Exporte hat sich 1983 gegenüber dem Vorjahr verschlechtert (1982: 65 %; 1983: 50 %).

## 9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr .....	312	435	603	596	520	548
Ausfuhr .....	197	234	369	391	340	275
Einfuhrüberschuß .....	115	201	234	205	180	273
Mill. E						
Einfuhr .....	271	366	469	519	563	609
Ausfuhr .....	171	197	287	340	368	306
Einfuhrüberschuß .....	100	169	182	179	195	303

Swasiland führte 1983 Waren im Gesamtwert von 548 Mill. US-\$ (1982: 520 Mill. US-\$) ein. In der folgenden Tabelle über die Importentwicklung liegen Daten nur bis 1978 vor. Haupteinfuhrgüter waren danach Maschinen und Fahrzeuge (25,0 % des Gesamteinfuhrwertes), bearbeitete Waren (10,4 %) sowie mineralische Produkte (9,5 %). Im Zeitraum 1978 bis 1983 haben sich die Einfuhrwerte fast aller Warengruppen deutlich erhöht. Die stärksten Zunahmen wurden u.a. bei mineralischen Brennstoffen und chemischen Erzeugnissen verzeichnet, wo sich die Importwerte auf mehr als das Dreifache erhöhten. Maschinen und Fahrzeuge wiesen im gleichen Zeitraum eine Steigerung um knapp 90 % auf. Die Ursache dieser Entwicklung lag vor allem in dem fortschreitenden Industrialisierungsprozeß des Landes (u.a. Ausbau der chemischen Düngemittelindustrie und Errichtung einer weiteren Zuckerfabrik).

## 9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Lebende Tiere und Nahrungsmittel .....	8,4	11,1	15,6	16,2	18,5	21,8
Molkereierzeugnisse und Eier .....	0,8	1,2	2,0	1,9	2,0	3,3
Getreide und Getreideerzeugnisse .....	3,4	4,5	5,8	5,3	6,8	6,5
Getränke und Tabak .....	6,3	5,6	8,9	9,2	9,1	9,2
Alkoholische Getränke .....	4,9	3,6	5,5	7,0	6,7	6,3
Tabakwaren .....	1,2	1,6	2,8	1,8	1,9	2,4
Rohstoffe .....	1,3	1,0	1,2	1,4	1,3	1,6
Mineralische Brennstoffe .....	8,4	16,0	18,8	21,8	27,2	29,6
Erdöldestillationserzeugnisse .....	7,8	15,1	17,5	20,2	24,5	26,8
Chemische Erzeugnisse .....	9,7	14,7	16,2	14,9	18,0	27,2
Chemische Grundstoffe und Verbindungen	3,1	3,4	2,3	4,5	4,0	5,2
Chemische Düngemittel .....	2,0	3,6	5,7	3,3	5,4	10,7
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .....	1,1	2,4	2,4	2,0	1,4	2,2
Bearbeitete Waren .....	15,8	18,7	19,8	20,9	22,7	32,4
Papier, Pappe und Waren daraus .....	2,2	3,6	3,2	2,6	3,0	3,6
Garne, Gewebe, Textilwaren usw. ....	3,0	3,6	3,7	3,9	3,6	4,9
Zement, auch gefärbt .....	1,2	1,5	1,1	1,0	1,7	3,7
Eisen und Stahl .....	2,6	2,1	3,3	3,4	3,3	5,6
Metallwaren .....	3,8	4,4	4,9	6,1	6,8	6,7
Maschinen und Fahrzeuge .....	23,5	34,1	46,8	61,8	44,9	78,0
Nichtelektrische Maschinen .....	10,8	14,9	15,3	16,9	12,1	19,9
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte, a.n.g. 1); Teile davon .....	4,8	4,3	10,0	15,2	7,1	12,8
Kraftfahrzeuge .....	8,1	16,0	17,7	24,1	24,6	40,0
Luftfahrzeuge .....	.	0,4	5,7	5,6	0,8	3,3
Bekleidung .....	4,0	8,2	8,7	7,5	9,3	8,3

1) Anderweitig nicht genannt.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

Die swasiländischen Ausfuhren gingen 1983 gegenüber dem Vorjahr um rd. 20 % auf einen Wert von 275 Mill. US-\$ zurück. Zucker war auch 1983, wie in den vorangegangenen Jahren, Hauptausfuhrprodukt und damit der wichtigste Devisenbringer des Landes. Als weitere wichtige Exportprodukte gelten Zellstoff, chemische Düngemittel sowie Asbest. Der Anteil von Zucker am Gesamtexportwert stieg von 1978 bis 1980 nach vorliegenden Angaben von 34,9 % auf 44,9 %. Diese Zunahme war hauptsächlich auf die Erhöhung der Zuckerproduktion zurückzuführen. Der erstmals 1981 einsetzende Rückgang der Exportwerte hatte seine Ursache vor allem in den fallenden Weltmarktpreisen für Zucker. 1983 erreichte Zucker nur noch 34 % an der Gesamtausfuhr. Der Anteil von Zellstoffen lag 1983 bei 13,2 % (1978: 15,8 %). Einen erheblichen Aufschwung hat der Export von chemischen Düngemitteln genommen. Die Ausfuhrerlöse hierfür erhöhten sich von 3,9 % im Jahr 1980 auf 15,8 % (1982). Eine deutlich rückläufige Tendenz war dagegen bei Asbest zu beobachten, das 1978 beim Export noch vor den chemischen Erzeugnissen rangierte. Die Ausfuhrwerte von Asbest wiesen 1982 nur noch einen Anteil von 4,7 % gegenüber 10,5 % im Jahr 1978 auf. Die Ursache des Rückgangs lag in der sinkenden Nachfrage von Asbest auf dem Weltmarkt. Vollständig eingestellt wurden die Eisenerzexporte, nachdem 1977 die Schließung der Eisenerzmine erfolgte.

### 9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen \*)

Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. warengruppe	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Lebende Tiere und Nahrungsmittel .....	46,8	90,0	127,9	83,5	84,8	95,7
Fleisch und Fleischwaren .....	4,9	4,0	2,3	5,2	4,6	6,6
Obst und Südfrüchte, frisch .....	5,7	6,6	6,1	5,6	8,7	8,3
Obst-, Südfrüchte-Zubereitungen, Konserven .....	4,1	4,0	4,9	5,7	6,6	9,4
Rüben- und Rohrzucker, roh .....	27,3	68,2	109,4	62,7	61,2	68,8
Melassen, auch entfärbt .....	1,8	2,7	1,7	1,5	1,4	1,3
Baumwollsamens .....	1,4	0,5	3,6	2,4	5,4	7,8
Holz und Kork .....	8,2	8,0	9,4	8,5	8,0	9,9
Zellstoff und Papierabfälle .....	22,1	46,1	17,0	34,4	24,7	31,2
Asbest .....	9,6	8,4	12,7	15,9	17,2	21,0
Eisenerze und Konzentrate .....	11,5	18,1	16,3	14,0	10,4	7,1
Chemische Erzeugnisse a.n.g. 1) .....	0,2	2,7	0,3	0,6	3,0	7,8

\*) Ausfuhr heimischer Waren.

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigster Handelspartner Swasilands war auch 1983 die Republik Südafrika, mit der Swasiland in der Zoll- und Währungsunion zusammengeschlossen ist. In der nachfolgenden Tabelle fehlen Daten über den Außenhandel Swasilands mit der Republik Südafrika fast vollständig. Wie schon 1978 lag die Republik Südafrika bei den Einfuhren auch 1983 mit über 90 % weit an der Spitze der Bezugsländer. Die Importe aus Großbritannien und den Vereinigten Staaten waren 1983 sehr gering.

9.4 Einfuhr aus ausgewählten Bezugsländern\*)  
Mill. US-\$

Bezugsland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder .....	.	.	.	.	.	.
Bundesrepublik Deutschland	1,1	1,2	1,1	2,3	2,7	1,4
Großbritannien u. Nordirl.	3,0	2,8	1,6	14,5	13,4	5,4
Italien .....	0,6	0,9	1,4	1,6	0,6	1,7
Frankreich .....	0,0	0,3	0,2	0,6	1,1	0,3
Niederlande .....	11,7	0,7	0,3	0,9	0,2	0,3
Vereinigte Staaten .....	1,1	2,0	6,5	7,2	1,7	3,5
Republik Südafrika .....	280,8	.	.	.	.	.

\*) Partnerangaben, ausgenommen Republik Südafrika.

Die in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesenen Daten über den Export Swasilands in ausgewählte Absatzländer zeigen eine diversifizierte Struktur. Zu den wichtigsten Abnehmern swasiländischer Produkte zählen seit Jahren Großbritannien und Nordirland, die Republik Südafrika und die Vereinigten Staaten. Die auf Partnerangaben basierenden Daten verzeichneten 1983 für Großbritannien und Nordirland sowie den Vereinigten Staaten einen Anteil von 23,0 % bzw. 4,9 % an den Gesamtausfuhren. Die Exporte in die Republik Südafrika lagen nach anderen Angaben bei rd. 20 %. Großbritannien und Nordirland sowie die Vereinigten Staaten hatten 1981 mit 87 % den überwiegenden Anteil am Zuckerexport.

9.5 Ausfuhr nach ausgewählten Absatzländern\*)  
Mill. US-\$

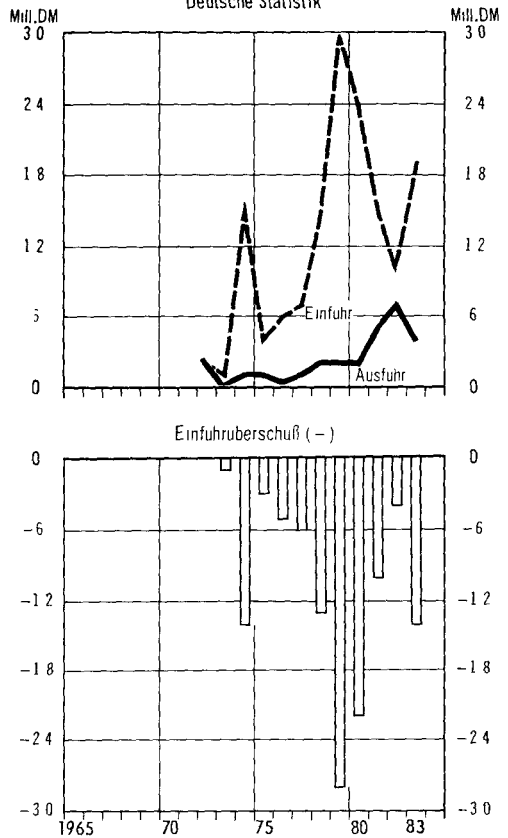
Absatzland	1978	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder .....	.	.	.	.	.	.
Bundesrepublik Deutschland	7,7	16,6	13,1	6,6	4,3	6,9
Großbritannien u. Nordirl.	65,2	79,1	70,9	48,4	70,1	63,2
Italien .....	3,9	7,4	8,3	5,9	5,3	8,2
Belgien u. Luxemburg .....	1,6	3,6	1,2	2,3	1,6	1,6
Frankreich .....	4,5	2,9	3,6	5,4	3,0	3,1
Niederlande .....	1,0	2,0	2,5	1,4	1,3	2,1
Vereinigte Staaten .....	16,5	23,9	62,0	71,5	29,3	13,6
Republik Südafrika 1) .....	47,4	.	.	.	.	.

\*) Partnerangaben, ausgenommen Republik Südafrika.

1) Ausfuhr heimischer Waren.

Das Gesamtvolumen des deutsch-swasiländischen Außenhandels ist nach einem Anstieg auf annähernd das Doppelte von 1978 bis 1979 in den folgenden Jahren deutlich geschrumpft. Der Wertumfang erreichte dabei 1982 mit 17 Mill. DM das gleiche Ergebnis wie im Jahr 1978. Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigen seit Jahren auf deutscher Seite eine negative Bilanz, d. h. der Wert der deutschen Importe aus Swasiland war höher als der Wert deutscher Exporte. Der Importüberschuß lag 1983 mit 14 Mill. DM deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres. Mit 4 Mill. DM wurde 1982 der geringste Negativsaldo des Berichtszeitraumes ausgewiesen. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Swasiland 1983 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 147., bei der Einfuhr auf dem 133., bei der Ausfuhr auf dem 159. Platz.

**AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND  
MIT SWASILAND**  
Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 85 0574

9.6 Entwicklung des deutsch-swasiländischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Mill. US-\$						
Einfuhr (Swasiland als Herstellungsland) .....	8	17	13	7	4	7
Ausfuhr (Swasiland als Verbrauchsland) .....	1	1	1	2	3	1
Einfuhrüberschuß .....	7	15	12	4	2	6
Mill. DM						
Einfuhr (Swasiland als Herstellungsland) .....	15	30	24	15	10	18
Ausfuhr (Swasiland als Verbrauchsland) .....	2	2	2	5	7	4
Einfuhrüberschuß .....	13	28	22	10	4	14

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

1983 führte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Gesamtwert von 18 Mill. DM (1982: 10 Mill. DM) aus Swasiland ein. Den Hauptanteil bildeten Gemüse und Früchte mit 62 % der Gesamteinfuhren, rd. ein Viertel entfiel auf Fleisch und Fleischwaren sowie etwa 10 % auf Zucker. Die Einfuhren haben sich 1983 gegenüber dem Vorjahr generell erhöht. 1982 und 1981 wurden keine bzw. nur ganz geringe Einfuhren von Fleisch und Fleischwaren sowie Zucker verzeichnet.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Swasiland nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fleisch und Fleischwaren ...	174	353	-	-	1 703	4 392
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte .....	5 798	13 321	3 963	9 600	4 330	11 193
Zucker, Zuckerwaren und Honig .....	-	-	-	-	620	1 663
Papierhalbstoffe und Papier- abfälle .....	4	10	1	3	241	606

Die Ausfuhren der Bundesrepublik Deutschland nach Swasiland umfaßten 1983 mit einem Gesamtwert von 4 Mill. DM (1982: 7 Mill. DM) in der Hauptsache Maschinen und Fahrzeuge (rd. 80 % des Gesamtausfuhrwertes).

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Swasiland nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1981		1982		1983	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Arbeitsmaschinen f. beson- dere Zwecke .....	583	1 294	184	454	565	1 361
Metallbearbeitungsmaschinen	83	177	14	35	62	156
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon .....	312	708	872	2 032	158	410
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon ...	31	71	16	40	162	399
Straßenfahrzeuge .....	53	126	1 185	2 936	326	811

1) Anderweitig nicht genannt.

Als Binnenland ohne direkten Zugang zum Meer spielt der grenzüberschreitende Verkehr nach Südafrika und Mosambik eine wichtige Rolle. Der Transport nach Mosambik ist seit Ende 1984 durch die bürgerkriegsähnlichen Zustände in dem Nachbarland erheblich erschwert, das zu einer einseitigen Verkehrsverlagerung auf die südafrikanischen Transportwege geführt hat. Ein Wirbelsturm richtete im Januar 1984 erhebliche Schäden an den Bahngleisen, Straßen und Brücken, besonders im südlichen Niederfeld an. Die Gesamtschäden werden auf 25 Mill. Rand geschätzt.

Es besteht ein Eisenbahnnetz von insgesamt 323 km, davon entfallen 224 km auf die wichtige West-Ost-Verbindung mit Anschluß nach Maputo in Mosambik (596 km von Manzini) und eine 96 km lange Verbindungslinie zum Eisenbahnnetz der Republik Südafrika, die die Eisenbahnverbindung nach Richardsbay bildet. Durch den Bau einer 120 km langen Eisenbahnstrecke im nördlichen Landesteil soll die Anbindung an die industriellen Ballungsgebiete im südafrikanischen Transvaal erfolgen. Die Eisenbahn befördert ausschließlich Fracht, ein Personenverkehr erfolgt nicht. Eine 1984 durchgeführte Konferenz der Eisenbahngesellschaften der Länder im südlichen Afrika befaßte sich mit technischen Fragen der Modernisierung und mit der Standardisierung im Eisenbahnwesen.

1982 gab es 850 Güterwagen, von denen 429 Erzwagen und 101 Tankwagen waren. Insgesamt nahm die Zahl der Eisenbahnwagen seit 1975 um 21 % zu. Die Dampflokomotiven sind Eigentum der südafrikanischen Eisenbahn und werden im Leihverkehr eingesetzt.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn<sup>\*)</sup>

Fahrzeugart	1975	1979	1980	1981	1982
Güterwagen .....	703	710	707	760	850
darunter:					
Erzwagen .....	543	540	540	529	429
Tankwagen .....	30	40	40	40	101

\*) Stand: Jahresende.

Die Eisenbahn befördert im West-Ost-Verkehr vorwiegend Zucker und Kohle sowie Holz für die Papierverarbeitung nach Mosambik und für den Übersee-Export zum Hafen Maputo. Auf der südlichen Anschlußstrecke werden landwirtschaftliche Produkte und Kohle nach Südafrika und zu den Häfen Richardsbay und Durban befördert. Die Beförderungsleistung betrug 1981 1,23 Mill. t Fracht, davon waren 14 % Eisenerz, 5 % Erdöl und Erdölzeugnisse und 81 % andere Waren.

10.2 Beförderungsleistung der Eisenbahn  
1 000 t

Beförderungsleistung	1975	1979	1980	1981	1982
Fracht .....	2 706	1 928	1 457	1 234	1 211
Eisenerz .....	2 060	992	413	170	-
Erdöl u. Erdölzeugnisse ....	89	75	68	67	59
Sonstige .....	557	861	975	997	1 152



Das Straßennetz umfaßt 2 723 km (1982), darunter eine ca. 170 km lange Autostraße von Ngwenya an der Westgrenze nach Lomohasha an der Grenze zum Mosambik. Ein weiterer Ausbau der Straßenverbindungen ist vorgesehen. Durch den welligen Oberflächencharakter des Landes, der vielfach den Bau von Brücken erfordert, ist der Straßenbau erheblich erschwert.

Etwa jeweils die Hälfte des gesamten Straßennetzes sind Hauptstraßen oder Distriktstraßen; etwa 20 % sind geteert. Durch den Wirbelsturm im Januar 1984 wurden 700 km Hauptstraßen und 500 km Distriktstraßen erheblich beschädigt.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten  
km

Straßenart	1970	1975	1980	1981	1982
Insgesamt .....	2 428	2 630	2 856	2 719	2 723
Asphaltstraßen .....	183	196	448	520	520
Hauptstraßen .....	1 452	1 460	1 511	1 386	1 390
Distriktstraßen .....	977	1 170	1 345	1 333	1 333

Während der Straßentransport im Lande genehmigungsfrei ist, gibt es in Südafrika ein Transportmonopol, das private Transportunternehmer zu einer Genehmigung verpflichtet; dazu gehört auch der grenzüberschreitende gewerbliche Straßentransport von Swasiland nach Südafrika, der von der Erteilung einer südafrikanischen Lizenz abhängig ist.

1982 gab es über 15 000 Personenkraftwagen (Angaben ohne Regierungsfahrzeuge), davon 86 % zur privaten<sup>\*</sup> Nutzung; damit standen je 1 000 Einwohnern 25 Pkw zur Verfügung. Außerdem gab es 1 328 Kraftomnibusse, 11 990 Lastkraftwagen und 1 497 Motorräder. Der Anteil der privaten Nutzung betrug bei den Kraftomnibussen 29 %, bei den Lastkraftwagen 56 % und bei den Motorrädern 73 %. Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat zwischen 1975 und 1982 um 137 % zugenommen.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte<sup>\*)</sup>

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1975	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen <sup>1)</sup> .....	6 996	11 317	12 967	14 130	15 076
zur privaten Nutzung ....	6 175	10 009	11 379	12 237	12 982
Pkw je 1 000 Einw. ....	14,3	20,8	23,2	24,6	25,4
Kraftomnibusse .....	534	979	1 098	1 223	1 328
zur privaten Nutzung ....	91	243	263	307	381
Lastkraftwagen .....	4 425	8 367	9 853	11 142	11 990
zur privaten Nutzung ....	2 248	4 661	5 541	6 186	6 700
Motorräder .....	673	937	1 121	1 334	1 497
zur privaten Nutzung ....	518	718	835	980	1 091

\*) Ohne Regierungsfahrzeuge (1982: Pkw = 442, Kraftomnibusse = 54, Lastkraftwagen = 2 244).

1) Einschl. Taxis.

1982 wurden 1 851 Kraftfahrzeuge neu zugelassen, davon waren 50 % Personenkraftwagen (einschließlich Taxis), 35 % Lastkraftwagen, 9 % Motorräder und 6 % Kraftomnibusse. Die Zahl der 1982 zugelassenen Fahrzeuge nahm gegenüber 1980 um 43 % ab.

#### 10.5 Neuzulassungen von privaten Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1975	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen <sup>1)</sup> .....	1 192	1 729	1 650	1 163	940
Kraftomnibusse .....	87	156	119	125	109
Lastkraftwagen .....	1 142	1 499	1 501	1 289	640
Motorräder .....	108	100	184	213	162

1) Einschl. Taxis.

Der Luftverkehr besitzt wachsende Bedeutung. Der einzige internationale Flughafen "Matsapa" befindet sich südwestlich von Manzini. Er wurde 1982 mit einer neuen Rollbahn von 2 600 m Länge modernisiert. Ein neues Empfangsgebäude mit Kontrollturm und neuen Navigationsanlagen soll 1985 gebaut werden. Außer dem Flughafen gibt es mehr als 15 Landeplätze. Die "Royal Swazi National Airways Corporation"/RSNAC verfügt über zwei Mittelstreckenflugzeuge und fliegt Johannesburg, Harare und Nairobi regelmäßig an.

1982 wurden auf dem Flughafen "Matsapa" 4 302 Inlandsflüge und 9 600 Auslandsflüge durchgeführt. Die Zahl der Inlandsflüge erhöhte sich zwischen 1970 und 1982 um 19 % und die der Auslandsflüge um 146 %. 22 % der Auslandsflüge waren 1982 Linienflüge.

#### 10.6 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Matsapa", Manzini

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982
Inlandsflüge .....	3 612	2 927	4 855	4 471	4 302
Auslandsflüge .....	3 895	5 632	9 512	9 776	9 600
Einsteiger .....	7 370	14 715	28 435	29 180	27 106
Aussteiger .....	7 116	13 813	27 900	29 285	27 712
Linienflüge .....	757	1 102	1 972	2 144	2 114
Einsteiger .....	3 875	11 069	24 190	24 849	22 555
Aussteiger .....	3 718	10 377	23 935	24 524	22 874

Die Telefonverbindungen sind gut ausgebaut und funktionstüchtig. Mit vielen Ländern besteht im Telefonverkehr eine Direktwahlverbindung. 1982 gab es fast 15 000 Fernsprechanchlüsse, das war die dreifache Zahl gegenüber 1970.

Die staatliche Radiogesellschaft "Swaziland Broadcasting Service"/SBS strahlt Sendungen in englischer Sprache und Siswati aus. Außerdem gibt es die "Swaziland Commercial Radio Corporation", die im Privatbesitz ist und in englischer, portugie-

sischer und indischer Sprache Nachrichten, religiöse Programme und Musik sendet. In Manzini besteht noch die "Trans World Radio Corporation", die protestantisch ausgerichtete Sendungen in Englisch und verschiedenen afrikanischen Sprachen sendet. 1982 gab es 89 000 Hörfunkgeräte, gegenüber 30 000 im Jahre 1970.

Die "Swaziland Television and Broadcasting Corporation" besteht seit 1978 in Mbabane und ist zum überwiegenden Teil in Privatbesitz. Sie strahlt Fernsehsendungen in englischer Sprache aus. 1982 gab es 1 500 Fernsehgeräte.

10.7 Daten des Nachrichtenwesens

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Fernsprechanschlüsse <sup>1)</sup> ..	Anzahl	5 092	7 430	10 768	13 200	14 908
Hörfunkgeräte .....	1 000	30	55	81	85	89
Fernsehgeräte .....	1 000	-	-	1,0	1,5	1,5

1) Stand: Jahresende.

## 11 REISEVERKEHR

Es besteht ein gut entwickeltes Fremdenverkehrsgewerbe, in dem etwa 2 000 Menschen beschäftigt sind. Die Sehenswürdigkeiten liegen in der natürlichen Schönheit der Landschaft, die Afrikas Vielfalt im Kleinen widerspiegelt. Es bestehen zwei Tierreservate (Mlilwane und Ehlane), in denen die meisten afrikanischen Tierarten vorkommen; außerdem bestehen Möglichkeiten zum Reiten, Angeln und Wandern in den Bergen des Hochvelds.

1982 reisten über 107 000 Personen (nach Meldungen der Hotels) in das Land ein. Davon waren 59 % Ferienreisende, 26 % Geschäftsreisende und 15 % kamen aus anderen Gründen (wie Berufsausübung oder Durchreise) ins Land.

### 11.1 Eingereiste Personen nach dem Reisezweck<sup>\*)</sup>

Reisezweck	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt .....	130 568	94 034	98 531	76 407	107 657
Swasi .....	1 747	3 050	4 810	3 018	3 503
Ferienreise .....	90 408	54 213	48 623	42 749	63 691
Geschäftsreise .....	24 871	25 676	30 273	20 336	27 630
Berufsausübung .....	1 546	1 035	1 875	1 167	1 459
Durchreise .....	2 123	1 553	2 266	1 955	1 938
Andere Gründe .....	11 620	11 557	15 494	10 200	12 939

\*) Nur Meldungen der Hotels.

Von den eingereisten Auslandsgästen des Jahres 1982 kamen 63 % aus Südafrika, 25 % aus europäischen Ländern und 12 % aus anderen Ländern, vorwiegend den Vereinigten Staaten und anderen afrikanischen Ländern.

### 11.2 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern bzw. -gebieten<sup>\*)</sup>

Herkunftsland/-gebiet	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
Insgesamt .....	Anzahl	128 821	90 984	93 721	73 389	104 154
Südafrika .....	%	63,5	67,1	60,8	62,8	62,9
Europäische Länder ..	%	27,2	23,2	24,4	22,9	24,6
Andere afrikanische Länder .....	%	2,4	3,4	6,8	6,8	5,1
Vereinigte Staaten ..	%	2,5	2,8	4,0	3,8	3,2
Asiatische Länder ...	%	1,7	0,6	0,9	1,0	0,8

\*) Nur Meldungen der Hotels.

Den Auslandsgästen standen 1982 29 Hotels, vorwiegend in Mbabane, Manzini und dem dazwischenliegenden Ezulwini Valley (Tal des Himmels) zur Verfügung. Außerdem gab es vier Feriendörfer und drei Campingplätze. Die Hotels verfügen über internationalen Luxusstandard und sind oftmals mit Spielcasinos verbunden. Im Norden des Landes soll ein neuer Hotelkomplex entstehen.

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

Die Hotels verfügten 1982 über 1 035 Hotelzimmer mit über 2 000 Betten. Die Mehrzahl der Zimmer und Betten befand sich in den Hotels des Ezulwini-Tales (56 % bzw. 50 %). Zwischen 1975 und 1982 nahm die Zahl der Hotelzimmer um 16 % und die der Hotelbetten um 13 % zu.

11.3 Daten der Beherbergungsbetriebe<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1975	1979	1980	1981	1982
Hotels .....	24	28	28	28	29
darunter in:					
Mbabane .....	4	6	6	6	6
Ezulwini Valley .....	7	7	7	7	7
Manzini .....	4	4	4	4	4
Feriendörfer bzw. -häuser .....	3	.	3	3	4
Campingplätze 1) .....	3	8	4	3	3
Zimmer in:					
Hotels .....	892	1 068	1 039	1 052	1 035
darunter in:					
Mbabane .....	144	198	169	182	182
Ezulwini Valley .....	530	605	596	600	581
Manzini .....	103	89	96	96	91
Feriendörfer bzw. -häuser .....	36	.	78	22	91
Campingplätze 1) .....	40	42	48	68	22
Betten in:					
Hotels .....	1 802	2 132	2 184	2 126	2 035
darunter in:					
Mbabane .....	303	389	227	358	368
Ezulwini Valley .....	1 065	1 207	1 207	1 210	1 169
Manzini .....	210	172	168	150	155
Feriendörfer bzw. -häuser .....	122	.	193	104	170
Campingplätze 1) .....	130	183	90	131	83

\*) Stand: Jahresende.

1) Einschl. Wohnwagenanlagen.

Währungseinheit ist der Lilangeni (E), (Plural: Emalangeni), der in 100 Cents (c) unterteilt ist und seit dem 6. September 1974 als gesetzliches Zahlungsmittel gilt. Außerdem ist der südafrikanische Rand weiterhin als Zahlungsmittel im Verhältnis Lilangeni : Rand wie 1 : 1 im Umlauf. Im zwischenstaatlichen Zahlungsverkehr ist der südafrikanische Rand alleiniges Zahlungsmittel. Da mit Südafrika eine Währungsunion besteht, ist eine vollkommen eigenständige Währungspolitik vorerst ausgeschlossen. Es ist jedoch nicht vorgesehen, die Währungsunion auf Dauer beizubehalten. Sobald die ökonomischen Voraussetzungen vorliegen, soll die im Jahre 1974 geschaffene Währungsbehörde in eine selbständige Zentralbank umgewandelt werden.

Die "Centralbank of Swaziland" ist die oberste Währungsbehörde des Landes, sie hat das Recht der Notenausgabe, regelt die öffentliche Schuldenaufnahme und führt Verwaltungsmaßnahmen im Rahmen des Außenhandels durch. Sie ist an die Weisungen der Regierung gebunden. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen werden von den Entwicklungen in Südafrika mitbestimmt.

Der Bereich der Geschäftsbanken besteht aus drei Bankgesellschaften und fünf Finanzierungsinstituten. An den Bankgesellschaften hat die Regierung einen Anteil von 40 bzw. 45 %. Die Finanzierungsinstitute umfassen Entwicklungsbanken wie die "Swaziland Development and Savings Bank"/SDSB, die vollständig in Regierungsbesitz ist und hauptsächlich die landwirtschaftliche Entwicklung und den Hausbau fördert sowie Versicherungsgesellschaften, wie die "Swaziland Royal Insurance Corporation"/SRIC und den "Swaziland National Provident Fund"/SNPF.

Der offizielle Kurs betrug Ende 1984 für 1 E = 1,60 DM oder 0,51 US-\$ jeweils bei Ankauf.

## 12.1 Amtliche Wechselkurse \*)

Kursart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Offizieller Kurs						
Ankauf .....	DM für 1 E	2,6455	2,3615	2,2251	2,2528	1,6023
Verkauf .....	DM für 1 E	2,6169	2,3338	2,1982	2,2128	1,5620
Ankauf .....	US-\$ für 1 E	1,3446	1,0479	0,9343	0,8270	0,5085
Verkauf .....	US-\$ für 1 E	1,3386	1,0419	0,9283	0,8170	0,4985
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR) ...	SZR für 1 E	1,0508	0,8981	0,8443	0,7818	0,5443 <sup>a)</sup>

\*) Stand: Jahresende.

a) Stand: November.

Im November 1984 betrug der Bestand an Devisen 90,33 Mill. US-\$ und 2,27 Mill. US-\$ an Sonderziehungsrechten. Das waren 40 % weniger an Devisen und 2 % weniger an Sonderziehungsrechten als 1980. Der durchschnittliche Devisenbestand in den Jahren 1981 bis 1984 betrug 83,65 Mill. US-\$ und der der Sonderziehungsrechte 4,05 Mill. US-\$.

12.2 Devisenbestand<sup>\*)</sup>  
Mill. US-\$

Bestandsart	1980	1981	1982	1983	1984 <sup>1)</sup>
Devisen .....	150,99	84,49	70,62	89,18	90,33
Sonderziehungsrechte .....	2,32	6,89	5,49	1,54	2,27

\*) Stand: Jahresende.

1) Stand: November.

Der Bargeldumlauf an Noten und Münzen ohne die Bestände der Banken betrug im September 1984 62,85 Mill. E. Damit bestand ein Bargeldumlauf von 99,8 E je Einwohner. Die kurzfristigen Bankeinlagen betragen bei den Geschäftsbanken 50,10 Mill. E, die Spar- und Termineinlagen bei den Geschäftsbanken 165,64 Mill. E und die Regierungseinlagen bei den Währungsbehörden und Geschäftsbanken 73,58 Mill. E. Als Bankkredite wurden an die Regierung 41,5 Mill. E und an Private 153,56 Mill. E gegeben. Im November 1984 betrug der Diskontsatz 19 %.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984 <sup>1)</sup>
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken) .....	Mill. E	29,65	38,50	46,92	52,54	62,85 <sup>a)</sup>
Bargeldumlauf je Einwohner	E	53,14	67,07	78,99	85,02	99,76 <sup>a)</sup>
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Geschäftsbanken .....	Mill. E	37,93	36,59	42,11	44,21	50,10
Spar- und Termineinlagen						
Geschäftsbanken .....	Mill. E	81,97	87,70	99,70	133,53	165,64
Regierungseinlagen						
Währungsbehörden .....	Mill. E	52,64	33,26	17,51	23,13	59,99 <sup>b)</sup>
Geschäftsbanken .....	Mill. E	17,93	25,71	23,85	18,36	13,59
Bankkredite an die Regierung						
Währungsbehörden .....	Mill. E	5,12	5,96	7,28	19,40	27,85 <sup>b)</sup>
Geschäftsbanken .....	Mill. E	4,50	10,04	11,61	23,30	13,66
Bankkredite an Private						
Geschäftsbanken .....	Mill. E	96,72	127,03	135,15	142,09	153,56 <sup>c)</sup>
Diskontsatz .....	% p.a.	7,00	10,50	16,00	13,50	19,00

\*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung. - b) Stand: Oktober. - c) Stand: November.

## 13 ÖFFENTLICHE FINANZEN

Der Voranschlag für den Haushalt der Zentralregierung sieht für 1984/85 Einnahmen von 214,2 Mill. E und Ausgaben von 216,7 Mill. E vor. Damit übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 2,5 Mill. E. Haushaltseinnahmen und Haushaltsausgaben haben seit 1981/82 ständig zugenommen; die Einnahmen erhöhten sich seit 1981/82 um 60 % und die Ausgaben um 19 %.

### 13.1 Haushalt der Zentralregierung<sup>\*)</sup>

Mill. E

Gegenstand der Nachweisung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 <sup>1)</sup>	1984/85 <sup>2)</sup>
Einnahmen .....	163,3	134,2	182,1	195,1	214,2
Ausgaben 3) .....	142,2	182,2	199,4	211,0	216,7
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	+ 21,1	- 48,0	- 17,3	- 15,9	- 2,5

\*) Haushaltsjahr: April/März.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag. - 3) Einschl. Nettokreditvergabe.

Größter Einnahmeposten im Haushaltsvoranschlag des Jahres 1984/85 sind die steuerlichen Einnahmen, die 90 % der Gesamteinnahmen umfassen. Größten Anteil an den steuerlichen Einnahmen haben die Außenhandelsabgaben, die überwiegend aus Zollunionseinnahmen bestehen (1984/85 = 68 % der steuerlichen Einnahmen). Damit ist die Entwicklung der Haushaltseinnahmen direkt von der Höhe der Importe und dem Zolltarif abhängig. Eine früher wichtige Einnahmequelle war die Abgabe auf Zuckerexporte, die weggefallen ist, da das Weltmarktpreisniveau unter den für die Abgabe festgesetzten Mindestpreis gefallen ist. Zur Erhöhung der steuerlichen Einnahmen wurde Mitte 1984 eine indirekte Steuer in Form einer Warenverkaufssteuer in Höhe von 5 % eingeführt, deren weiterer Ausbau vorgesehen ist.

### 13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung<sup>\*)</sup>

Mill. E

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 <sup>1)</sup>	1984/85 <sup>2)</sup>
Insgesamt .....	163,3	134,2	182,1	195,1	214,2
Steuerliche Einnahmen .....	139,9	119,6	163,3	175,4	192,8
Steuern auf Einkommen und Gewinne .....	36,1	40,7	40,6	50,5	48,1
Gesellschaften .....	15,7	18,0	18,4	27,0	20,7
Personen .....	17,1	20,1	20,2	21,6	25,3
Sonstige .....	3,3	2,6	2,0	1,9	2,1
Vermögenssteuer .....	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3
Steuern auf Waren und Dienstleistungen, Außenhandelsabgaben .....	102,9	77,7	121,6	123,4	143,2
darunter:					
Zollunionseinnahmen .....	86,8	62,7	117,6	120,7	130,4
Zuckerexportgebühr .....	13,4	12,3	1,4	-	-
Sonstige Steuern .....	0,6	0,8	0,8	1,1	1,2
Nichtsteuerliche Einnahmen ...	23,4	14,6	18,8	19,7	21,4
Einnahmen aus Besitz .....	7,2	6,2	8,9	10,0	10,0
Gebühren, nichtindustrielle Verkäufe, Geldbußen, Überschüsse .....	6,8	4,0	4,5	4,6	5,0
Übertragungen .....	9,4	4,4	5,4	5,1	6,4

\*) Haushaltsjahr: April/März.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.



Der Voranschlag der Haushaltsausgaben für 1984/85 beläuft sich zu 67 % auf laufende Ausgaben, 29 % Kapitalausgaben und 4 % auf Nettokreditvergabe.

Von den laufenden Ausgaben entfielen 38 % auf die sozialen Bereiche, insbesondere Bildungswesen und Gesundheitswesen, 18 % auf wirtschaftliche Bereiche, insbesondere Landwirtschaft sowie Verkehr mit Nachrichtenwesen und 28 % auf allgemeine öffentliche Dienstleistungen wie Verwaltung und öffentliche Ordnung und Sicherheit. Für Zinszahlungen wurden 7 % und für die Landesverteidigung 9 % der laufenden Ausgaben vorgesehen. Von den Kapitalausgaben entfielen 48 % auf die wirtschaftlichen Bereiche mit Schwerpunkt Verkehr und Nachrichtenwesen, 34 % auf soziale Bereiche mit Schwerpunkt Bildungswesen und 18 % auf allgemeine öffentliche Dienstleistungen.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung \*)

Mill. E

Haushaltsposten	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84 <sup>1)</sup>	1984/85 <sup>2)</sup>
Insgesamt .....	142,2	182,2	199,4	211,0	216,7
Laufende Ausgaben .....	84,5	109,1	124,0	135,4	144,9
Löhne und Gehälter .....	45,9	59,2	66,6	74,7	85,2
Waren und Dienstleistungen .....	26,9	31,5	36,2	37,4	34,4
Zinszahlungen .....	4,6	5,8	7,9	9,9	10,7
Subventionen, laufende Überweisungen .....	7,1	12,6	13,3	13,4	14,6
Soziale Bereiche .....	34,8	42,3	48,0	54,5	54,6
Gesundheitswesen .....	7,1	8,2	11,6	13,5	12,6
Bildungswesen .....	22,2	25,7	29,8	34,1	34,3
Sonstige .....	5,6	8,4	6,6	6,9	7,7
Wirtschaftliche Bereiche ..	14,2	17,6	24,1	24,4	26,2
Landwirtschaft .....	7,8	9,2	10,8	11,6	12,6
Wasserver- und -entsorgung .....	0,4	0,4	0,5	0,7	0,9
Industrie und Bergbau ....	1,4	1,4	1,7	1,9	1,8
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	4,0	6,0	9,8	9,3	9,8
Sonstige .....	0,6	0,7	1,3	0,9	1,1
Allgemeine öffentliche Dienstleistungen .....	22,4	33,1	31,1	34,5	40,9
Allgemeine Verwaltung ....	13,2	21,4	17,1	19,5	24,9
Öffentliche Ordnung und Sicherheit .....	9,2	11,7	14,0	15,0	16,0
Verteidigung .....	8,5	10,3	12,9	12,4	12,6
Zinszahlungen .....	4,6	5,8	7,9	9,9	10,7
Kapitalausgaben .....	45,3	61,9	57,7	59,5	63,4
Soziale Bereiche .....	16,1	23,6	15,1	10,7	21,5
Gesundheitswesen .....	1,3	1,0	1,8	1,4	6,2
Bildungswesen .....	9,8	14,6	7,2	7,5	12,0
Sonstige .....	5,0	8,0	6,1	1,8	3,3
Wirtschaftliche Bereiche ...	25,7	32,0	34,8	42,0	30,1
Landwirtschaft .....	10,1	11,6	14,1	7,5	4,0
Wasserver- und -entsorgung .....	1,7	1,8	1,5	3,1	2,1
Industrie und Bergbau ....	2,4	1,9	0,2	2,6	-
Verkehr und Nachrichtenwesen .....	11,5	16,4	19,0	28,8	23,9
Sonstige .....	-	0,3	-	-	0,1
Allgemeine öffentliche Dienstleistungen .....	3,5	6,3	7,8	6,9	11,7
Allgemeine Verwaltung ....	2,0	4,1	4,7	4,4	5,9
Öffentliche Ordnung und Sicherheit .....	1,5	2,2	3,1	2,5	5,8
Nettokreditvergabe .....	12,4	11,2	17,7	16,1	8,4

\*) Haushaltsjahr: April/März.

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

1983 bestanden insgesamt 175 Mill. US-\$ öffentliche Auslandsschulden, davon waren 53 % multilaterale Kredite, 38 % bilaterale Kredite und 9 % sonstige Kreditgeber einschließlich der Finanzmärkte. Größte Kreditgeber der multilateralen Kredite waren die International Bank für Reconstruction and Development (38 % der multilateralen Kredite), African Development Bank (19 % der multilateralen Kredite) und die European Investment Bank (17 % der multilateralen Kredite). Von der Bundesrepublik Deutschland kamen 34 % der bilateralen Kredite und von Großbritannien und Nordirland 49 % der bilateralen Kredite.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden \*)  
Mill. US-\$

Kreditgeber	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt .....	105,23	147,88	165,64	161,94	175,01
Lieferantenkredite					
(Südafrika) .....	0,49	0,45	0,35	0,17	0,05
Finanzmärkte .....	30,78	29,75	24,28	18,43	11,40
Multilaterale Kredite ...	32,68	52,84	67,66	78,96	93,31
darunter:					
"African Development Bank" .....	5,04	10,26	14,45	14,48	17,69
"European Investment Bank" .....	-	6,06	13,10	12,91	15,91
"International Bank for Reconstruction and Development" .....	14,29	16,33	17,66	26,81	35,61
Bilaterale Kredite .....	41,85	65,37	73,81	64,79	65,94
darunter:					
Bundesrepublik Deutschland .....	10,21	24,50	23,88	21,57	22,31
Großbritannien und Nordirland .....	23,27	32,08	38,63	32,21	32,02
Sonstige .....	-	-	-	-	4,32

\*) Einschl. staatlicher garantierter Schulden.

Einen einheitlich festgelegten Mindestlohn gibt es nicht. Zwischen den Unternehmern, Gewerkschaften und unter Beteiligung unabhängiger Personen wird für 12 Industriezweige jeweils ein Mindestlohn festgelegt, der für Personen gilt, die erstmals in dem Industriezweig beschäftigt werden. Für die Mehrzahl der Mitarbeiter wird eine Vergütung oberhalb der Minimumgrenze gezahlt.

Obwohl das Lohnniveau durch die Festsetzung von Mindestlöhnen niedrig gehalten werden kann, wird es im Verhältnis zur Arbeitsproduktivität als zu hoch angesehen. Hinzu kommt, daß ein Mangel an gut ausgebildeten Personen für handwerkliche Tätigkeiten und für das mittlere und höhere Betriebsmanagement vorhanden ist. Entsprechende Arbeitskräfte können nur im Ausland angeworben werden, was mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Der Arbeitsmarkt ist so geregelt, daß Kündigungen fast nicht möglich sind. Diese starren Bindungen des Arbeitsmarktes sollen jedoch gelockert werden.

Die höchsten Mindestlöhne waren 1983 für Arbeiter in der Zuckerindustrie festgelegt. Ihnen folgten die Löhne im Groß- und Einzelhandel in Mbabane und Manzini. Zwischen 1979 und 1983 haben sich die Löhne in der Zuckerindustrie fast verdoppelt, im Groß- und Einzelhandel in den Städten fast verdreifacht.

#### 14.1 Mindestlöhne der Arbeiter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen und -zweigen<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Groß- und Einzelhandel						
in Mbabane und Manzini .....	E/Monat	69	78	105	205	205
im übrigen Lande .....	E/Monat	55	63	88	93	93
Obst- und Gemüsekonserverindustrie .....	E/Woche	15	15	15	15	17
Zuckerindustrie						
Arbeiter mit einem bestimmten Arbeitsbereich .....	c/Tag	169	230	299	299	319
Sonstige Arbeiter .....	c/Tag	179	245	326	299	319
Motoren- und Maschinenbau-gewerbe .....	c/Stunde	26	26	47	66	66
Baugewerbe .....	c/Stunde	30	33	46	57	57

<sup>\*)</sup> Dezember.

Die höchsten vorherrschenden Stundenlohnsätze von 150 c wurden 1983 von den Bauhandwerkern, Kraftfahrzeugmechanikern und Elektroinstallateuren im Außendienst erreicht. Für die meisten Berufe lagen die durchschnittlichen Stundenlohnsätze zwischen 52 und 77 c. Lediglich die Schaffner und Lastkraftwagenfahrer erreichten nur Stundenlohnsätze von 30 c.



14.3 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach  
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen <sup>\*)</sup>

E

Wirtschaftszweig/Beruf	1977	1978	1979	1982	1983
Chemische Industrie					
Laborant ... männl./weibl.	63,36	63,36	68,64	113,40	129,40
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer .. männl./weibl.	56,25 <sup>a)</sup>	56,25 <sup>a)</sup>	64,00-73,00	.	.
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter .... männl.	56,25 <sup>a)</sup>	56,25 <sup>a)</sup>	64,00-73,00	137,54	154,94
Stenotypist ..... weibl.	51,75 <sup>a)</sup>	51,75 <sup>a)</sup>	64,00 b)	137,54	154,94
Bankgewerbe					
Kassierer ..... männl.	275,00	275,00	200,00 <sup>a)</sup>	.	.
Maschinenbuchhalter					
männl./weibl.	220,00	220,00	200,00 <sup>a)</sup>	.	.

<sup>\*)</sup> Oktober.

a) Mindestgehalt. - b) Durchschnittliches Gehalt.

In den nachgewiesenen Wirtschaftsbereichen Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Verkehr einschließlich Nachrichtenwesen lagen 1984 die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der ausgebildeten männlichen Arbeitnehmer um das Zweibis Vierfache höher als die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der ungelerten Arbeitnehmer. Die höchsten Bruttomonatsverdienste wurden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe für die ausgebildeten Arbeitnehmer mit 769 E bzw. 766 E erzielt. Die niedrigsten Bruttomonatsverdienste wurden von den gelernten Arbeitnehmern in der Land- und Forstwirtschaft mit 104 E erzielt, obwohl deren Einkommen zwischen 1978 und 1982 auf fast das Doppelte gestiegen sind.

14.4 Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste männlicher Arbeitnehmer  
nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen <sup>\*)</sup>

E

Wirtschaftsbereich	1978	1979	1980	1981	1982
Land- und Forstwirtschaft					
gelernt .....	56	58	79	86	104
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden					
gelernt .....	546	581	640	742	769
ungelernt .....	114	122	151	181	203
Verarbeitendes Gewerbe					
gelernt .....	521	629	445	607	766
ungelernt .....	90	101	118	127	155
Baugewerbe					
gelernt .....	432	496	409	404	469
ungelernt .....	94	77	94	101	140
Verkehr und Nachrichtenwesen (ohne Seeverkehr)					
gelernt .....	360	356	405	380	354
ungelernt .....	89	71	94	84	113

<sup>\*)</sup> Juni.

Die Preisentwicklung ist vergleichbar mit der in der Republik Südafrika, von der ein Großteil der Güter bezogen wird. Preiskontrollen bestehen im Lande für verschiedene Konsumgüter einschließlich Nahrungsmittel wie Mais, Brot, Milchprodukte und Fleisch. Mit den Preiskontrollen soll eine Preistreiberei verhindert werden und nicht eine notwendige Anpassung der Preise an gestiegene Produktionskosten.

Der Preisindex für die Lebenshaltung städtischer Familien wird getrennt in einer hohen Einkommensgruppe mit Jahreseinkommen über 1 900 E und einer Niedrigeinkommensgruppe mit Jahreseinkommen bis 600 E ermittelt. Auf der Basis 1976 = 100 stieg der Preisindex in der hohen Einkommensgruppe bis Oktober 1983 auf insgesamt 228. An dem Preisindex hatten die Nahrungsmittel einen Anteil von 30 %; der Nahrungsmittelindex stieg bis auf 301. Die übrigen Anteile hatten Indexsteigerungen zwischen 170 und 249. In der niedrigen Einkommensgruppe stieg der Preisindex ebenfalls bis auf 282 im Oktober 1983. Obst und Gemüse sowie sonstige Nahrungsmittel hatten einen Anteil von 62 %, deren Preisindex knapp 300 erreichte. Die niedrigsten Indexsteigerungen hatten Bekleidung und Textilien (229) und Verschiedenes (226).

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung städtischer Familien<sup>\*)</sup>  
Januar 1976 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1979	1980	1981	1982	1983 <sup>1)</sup>
Hohe Einkommensgruppe <sup>2)</sup>						
Insgesamt .....	100	138	158	179	195	228
Nahrungsmittel .....	29,8	149	180	282	253	301
Getränke und Tabak .....	9,5	137	146	149	172	183
Bekleidung und Schuhe .....	10,0	126	136	150	177	216
Heizung, Beleuchtung und Wasser .....	6,5	142	167	168	211	231
Langlebige Haushaltsgüter ...	9,0	126	133	148	171	185
Verkehr und Nachrichtenwesen	15,2	150	171	197	233	249
Gesundheitspflege und Erziehung .....	8,0	133	151	158	181	194
Verschiedenes .....	12,0	121	133	143	161	170
Niedrige Einkommensgruppe <sup>3)</sup>						
Insgesamt .....	100	152	182	217	244	282
Obst und Gemüse .....	4,5	175	231	285	339	281
Sonstige Nahrungsmittel .....	57,5	152	187	225	256	300
Getränke und Tabak .....	12,0	137	167	187	199	306
Bekleidung und Textilien ...	10,0	139	149	160	189	229
Heizung und Beleuchtung .....	6,0	202	241	262	292	310
Verschiedenes .....	10,0	158	168	184	209	226

\*) Jahresdurchschnitt.

1) Oktober. - 2) In Mbabane. Jahreseinkommen über 1 900 E. - 3) In Mbabane und Manzini. Jahreseinkommen 600 E und weniger.

Zwischen 1976 und 1982 hatten die höchsten Preissteigerungen von 200 % bis über 300 %: Apfelsinen, Kartoffeln, Kohl und Waschseife. Die meisten Preissteigerungen lagen zwischen 100 % und 200 %; geringe Preissteigerungen unter 100 % hatten Margarine, Sonnenblumenöl, polierter Reis, Bier in Flaschen und Zigaretten.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren\*)

E

Ware	Mengen- einheit	1976	1977	1978	1979	1982
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen .....	1 kg	2,47	2,50	2,89	3,10	5,61 <sup>a)</sup>
Schweinekotelett .....	1 kg	1,73	1,80	2,18	2,54	3,75
Hammelkeule .....	1 kg	1,83	2,10 <sup>b)</sup>	2,37	2,75	4,10
Fisch, frisch .....	1 kg	1,70	1,60 <sup>b)</sup>	1,95 <sup>b)</sup>	2,43	.
Eier .....	1 St	0,05	0,05	0,07	0,06	.
Milch, pasteurisiert, in Flaschen .....	1 l	0,32	0,32	0,30	0,38	0,27
Butter .....	1 kg	1,44	.	1,88	2,32	3,80
Käse, vollfett .....	1 kg	1,69	1,75	2,46	2,69	4,52
Margarine .....	1 kg	1,24	1,24	1,48	1,64	2,28
Schweineschmalz .....	1 kg	0,80	.	1,20	1,68 <sup>c)</sup>	1,78
Sonnenblumenöl .....	1 l	1,12	1,28	1,32	1,36 <sup>c)</sup>	1,99 <sup>d)</sup>
Weißbrot .....	1 kg	0,20	0,20	0,27	0,28	0,41
Weizenmehl .....	1 kg	0,28	0,45	0,36	0,42	0,70
Reis, poliert .....	1 kg	0,86	0,90	1,00	1,04	1,30
Erbsen, trocken .....	1 kg	.	0,61	0,88	.	.
Bohnen, trocken .....	1 kg	0,57	0,57	0,80	.	.
Kartoffeln .....	1 kg	0,28	0,23	0,31	0,45	1,00
Kohl .....	1 kg	0,17	0,21	0,16	0,39	0,80
Zwiebeln .....	1 kg	0,44	0,24	0,60	0,51	1,56
Äpfel .....	1 kg	0,70	0,61	0,39	0,62	1,54
Apfelsinen .....	1 kg	0,22	0,17	0,52	0,47	0,95
Zucker, weiß .....	1 kg	0,19	0,19	0,23	0,38	0,58
Salz .....	1 kg	0,18	0,18	0,23	0,25	0,37
Bohnenkaffee, geröstet ...	1 kg	11,36	.	20,72	24,00	.
Tee .....	1 kg	2,92	4,40	5,20	5,80	6,32
Bier, in Flaschen .....	1 l	0,97	1,18	1,03	1,00	0,83
Zigaretten .....	20 St	0,37	0,42	0,43	0,45	0,58
Brennholz .....	1 dt	1,20	1,20	1,55	1,93	.
Haushaltskohle .....	1 dt	2,32	.	2,55	3,03	.
Waschseife .....	100 g	0,08	0,08	0,10	0,11	0,26

\*) Oktober.

a) Bruststück ohne Knochen. - b) Seehechtfilet. - c) Erdnußöl. - d) Olivenöl.

Die höchsten Steigerungen der durchschnittlichen Ausführpreise für ausgewählte Waren erreichte zwischen 1979 und 1983 Kohle (+ 141 %) und Zitrusfrüchte (+ 73 %). Die Preise für ungebleichten Holzschliff und für Asbest stiegen um 49 % und 50 %. Eine geringe Preissteigerung von 7 % hatte im gleichen Zeitraum der Zucker.

15.3 Durchschnittliche Ausführpreise ausgewählter Waren

E

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Zitrusfrüchte .....	1 t	203,5	190,0	190,9	292,7	351,1
Zucker .....	1 t	301,1	406,0	364,6	305,7	323,2
Holzschliff, ungebleicht .....	1 t <sub>3</sub>	174,8	236,8	296,3	275,5	260,8
Schnittholz .....	1 m <sup>3</sup>	74,7	101,2	111,7	121,7	.
Kohle .....	1 t	16,9	19,3	29,5	41,4	40,7
Eisenerz .....	1 t	5,5	3,4	.	.	.
Asbest .....	1 t	473,1	496,8	565,1	625,0	711,5

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Swasilands werden vom Central Statistical Office, Mbabane, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf internationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1984 (S. 529 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr <sup>1)</sup>	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preiskomponente		In Preisen von		Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von			1970	1980	
		1970	1980	je Einwohner		1970 = 100	
	Mill. E		1970 = 100	1980 = 100	E		1970 = 100
1970 .....	76,8	76,8	100		179		100
1975 .....	213,4	158,4	135		330		114
1976 .....	235,3	169,8	139		347		117
1977 .....	263,5	392,8		67		786	119
1978 .....	323,3	444,6		73		855	121
1979 .....	372,9	443,3		84		821	126
1980 .....	465,5	465,4		100		831	131
1981 .....	553,9	497,8		111		858	136
1982 .....	571,1	492,7		116		821	140

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1980 .....	+ 24,8	+ 5,0	+ 18,9	+ 1,2	+ 3,8
1981 .....	+ 19,0	+ 7,0	+ 11,2	+ 3,3	+ 3,6
1982 .....	+ 3,1	- 1,0	+ 4,2	- 4,3	+ 3,5
1970/1976 D	+ 20,5	+ 14,1	+ 5,6	+ 11,7	+ 2,6
1977/1982 D	+ 16,7	+ 4,6	+ 11,6	+ 0,9	+ 3,4

1) Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. April.



## 16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Gegenstand der Nachweisung	1980 1)	1981 1)	1981 1)	1982 1)
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1980	
	Mill. E			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	93,6	111,4	104,6	100,1
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden ..	14,1	15,1	14,6	12,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	79,6	89,1	88,4	92,6
Energiewirtschaft und Wasserversorgung ...	4,4	7,2	4,7	4,5
Baugewerbe .....	16,2	21,4	18,7	13,7
Handel und Gastgewerbe .....	35,6	42,3	35,0	34,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung .....	20,5 <sup>a)</sup>	24,8 <sup>a)</sup>	21,4 <sup>b)</sup>	21,4 <sup>b)</sup>
Übrige Bereiche .....	201,4 <sup>a)</sup>	242,7 <sup>a)</sup>	108,7 <sup>b)</sup>	114,8 <sup>b)</sup>
<b>Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen .....</b>	<b>465,4</b>	<b>553,9</b>	<b>396,1<sup>c)</sup></b>	<b>394,0<sup>c)</sup></b>

1) Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. April.

a) Ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen. - b) Einschl. einer statistischen Differenz. - c) Bruttoinlandsprodukt zu Faktorkosten.

## 16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen

Jahr 1)	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen.	
							7	8
Mill. E								
1980 ..	465,5	313,8	103,9	147,8	+ 23,8	589,3	284,8	408,6
1981 ..	553,9	378,2	133,8	140,2	+ 15,3	667,5	375,7	489,4
1982 ..	571,1	416,3	149,7	142,3	+ 20,4	728,7	379,5	537,0

### Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1981 ..	+ 19,0	+ 20,5	+ 28,8	- 5,1	<del>X</del>	+ 13,3	+ 31,9	+ 19,8
1982 ..	+ 3,1	+ 10,1	+ 11,9	+ 1,5	<del>X</del>	+ 9,2	+ 1,0	+ 9,7

1) Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. April.

## 16.4 Verteilung des Volkseinkommens in jeweiligen Preisen

Gegenstand der Nachweisung	1980 1)	1981 1)	1980 1)	1981 1)
	Mill. E		% des Volkseinkommens	
Einkommen aus unselbständiger Arbeit ...	192,9	243,0	59,6	60,9
+ Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen .....	146,9	168,0	45,4	42,1
+ Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt .....	- 16,1	- 12,1	- 5,0	- 3,0
= Volkseinkommen .....	323,7	398,9	100,0	100,0
+ Indirekte Steuern abzügl. Subventionen ..	99,6	109,4	30,8	27,4
= Nettosozialprodukt zu Marktpreisen .....	423,3	508,3	130,8	127,4
+ Abschreibungen .....	26,1	33,6	8,1	8,4
= Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen .....	449,4	541,9	138,8	135,8

1) Die Rechnungsjahre beginnen jeweils am 1. April.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergeben den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ & = \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen der Central Bank of Swasiland stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz  
Mill. SZR<sup>\*)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) Ausfuhr	187,0	283,0	328,9	291,5	294,7
Einfuhr	280,7	398,5	437,2	401,4	420,3
Saldo der Handelsbilanz .....	- 93,8	- 115,5	- 108,3	- 109,9	- 125,6
Transportleistungen 1) . Einnahmen	6,4	2,1	3,3	2,7	2,7
Ausgaben	12,0	10,0	10,0	11,3	10,1
Reiseverkehr .....	18,4	20,4	24,7	25,0	28,5
Ausgaben	20,8	16,1	19,9	20,7	14,9
Kapitalerträge .....	8,2	7,0	9,5	10,4	11,1
Ausgaben	10,8	22,9	23,4	12,8	12,5
Regierungs- .....	7,0	9,4	9,6	12,3	11,8
Ausgaben	15,5	19,8	21,2	23,0	27,2
Sonstige Dienst- leistungen .....	14,8	19,6	25,5	29,9	31,9
Einnahmen	23,9	19,6	23,9	25,6	21,9
Ausgaben					
Dienstleistungen insgesamt .....	54,7	58,4	72,6	80,3	85,8
Einnahmen	83,0	88,3	98,5	93,3	86,5
Ausgaben					
Saldo der Dienstleistungsbilanz ..	- 28,3	- 29,9	- 25,9	- 13,0	- 0,7
Private Übertragungen .. Einnahmen	2,2	2,4	4,7	4,9	3,1
Ausgaben	3,5	4,3	3,8	4,5	2,9
Staatliche Übertragungen Einnahmen	41,5	63,9	42,1	61,7	71,4
Ausgaben	0,2	0,1	0,3	0,3	-
Saldo der Übertragungen .....	+ 40,1	+ 62,0	+ 42,7	+ 61,9	+ 71,5
Saldo der Leistungsbilanz .....	- 82,0	- 83,5	- 91,5	- 61,1	- 54,7

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Swasilands im Ausland .....	-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands in Swasiland .....	- 42,9	- 22,1	- 29,7	- 22,7	- 2,6
Portfolio-Investitionen .....	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates .....	- 26,7	- 16,2	- 11,6	- 18,4	- 25,6
der Geschäftsbanken .....	-	-	-	-	-
anderer Sektoren .....	-	-	-	-	-
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates .....	-	-	-	-	-
der Geschäftsbanken .....	- 3,3	- 4,4	+ 2,3	+ 0,8	- 1,4
anderer Sektoren .....	-	-	-	-	-
Übrige Kapitaltransaktionen 2) .	- 2,1	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 1,1
Ausgleichsposten zu den Währungsreserven 3) .....	- 4,1	- 15,5	+ 12,5	+ 6,9	- 0,3
Währungsreserven 4) .....	- 1,9	+ 40,3	- 41,7	- 13,8	+ 11,0
Saldo der Kapitalbilanz .....	- 81,0	- 18,2	- 68,7	- 47,0	- 20,0
Ungeklärte Beträge .....	- 0,9	- 65,2	- 22,9	- 14,1	- 34,7

\*) 1 SZR = 1979: 1,0879 E; 1980: 1,0137 E; 1981: 1,0347 E; 1982: 1,1988 E; 1983: 1,1910 E.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Der erste Entwicklungsplan nach Erlangung der Unabhängigkeit umfaßte den Zeitraum von 1969 bis 1972. Schwerpunkte waren die Entwicklung der Infrastruktur, des Erziehungs- und Bildungswesens, die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion sowie der Ausbau der Energiewirtschaft und des Bergbaues.

Für die Jahre 1973 bis 1977 wurde der zweite Entwicklungsplan aufgestellt, doch wurden die Planziele nach den jeweiligen wirtschaftlichen und finanziellen Gegebenheiten jährlich neu festgesetzt. Für den gesamten Planungszeitraum waren staatliche Investitionen in Höhe von 42,7 Mill. E vorgesehen, die vor allem für die Entwicklung von Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Handel, Bergbau und Tourismus verwendet werden sollten.

Hauptziel des dritten Entwicklungsplanes von 1979/80 bis 1982/83 war ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von 7 % im Jahr. Angestrebt wurden eine Steigerung des Selbstversorgungsgrades mit Grundnahrungsmitteln, eine verstärkte industrielle Nutzung der heimischen Rohstoffe, der Ausbau der Infrastruktur und eine Verbesserung des Bildungs- und Gesundheitswesens. Wichtigste Einzelprojekte waren die Fertigstellung einer Zuckerfabrik in Lusothi, der Ausbau des Düngemittelkomplexes in Matsapa und der Bau eines Staudammes bei Lupholo im Tal des kleinen Usutu, dem ein Kraftwerk angegliedert werden soll.

Ein vierter Entwicklungsplan mit Beginn im Jahre 1984/85 wird erarbeitet. Als Ziele sind die vordringliche Entwicklung der Landwirtschaft beibehalten worden. Die Weiterentwicklung des Entwicklungsprogramms für die landwirtschaftlichen Gebiete wurde jedoch erweitert, um die Landwirtschaft in den traditionellen Landwirtschaftsgebieten mit einzubeziehen. Die bisherige Bevorzugung der Bewässerungslandwirtschaft soll einer Prüfung unterzogen werden. Auf dem Gebiet der Erziehung wird das Schwergewicht von einem umfassenden Unterricht auf berufsbezogene Unterrichtsziele ausgerichtet, um das wachsende Ungleichgewicht zwischen der Nachfrage und dem Arbeitsangebot im gewerblichen Bereich zu verbessern.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1983		<u>Mill. DM</u> 95,8
		<u>Mill. DM</u>
1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) <sup>1)</sup>		94,2
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)		24,6
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen		69,6
darunter:		
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1983	<u>Mill. DM</u>	85,6
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.		23,9
b) Sonstige Zuschüsse (z.B. Humanitäre Hilfe)		0,7
c) Finanzielle Zusammenarbeit		61,0
		<u>Mill. DM</u>
2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt		1,6
a) Kredite und Direktinvestitionen		1,6
b) Öffentl. garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)		-
II. Öffentliche NETTO-Leistungen der DAC-Länder <sup>2)</sup> insgesamt 1960 bis 1983		<u>Mill. US-\$</u> 351,41
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>	
Großbritannien u. Nordirland	201,07	} = 83,5 %
Vereinigte Staaten	47,03	
Bundesrepublik Deutschland	45,44	
III. NETTO-Leistungen multilateraler Organisationen insgesamt 1960 bis 1983		<u>Mill. US-\$</u> 228,69
darunter:	<u>Mill. US-\$</u>	
EWG	67,86	} = 65,0 %
Weltbank	42,93	
UN	37,86	
IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland		
Berater für Entwicklungsplanung; ländliche Gesundheitsstationen; Berater Wirtschafts- und Industrieministerium; gewerblich-technisches Berufsbildungszentrum.		

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

20 QUELLENHINWEIS \*)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Swaziland Government, Central Statistical Office, Mbabane	Annual Statistical Bulletin 1982  Employment and Wages 1982  Education Statistics 1983
The Central Bank of Swaziland	Quarterly Review

\*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahresberichte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über  
S w a s i l a n d

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)  
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.175.81.281 Wirtschaftslage in Swasiland  
10.149.83.281 Kurzmerkblatt Swasiland

Marktinformation

26.013.84.281 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung),  
Wirtschaftsdokumentation und Projekte (Ausgabe 1984)

Ferner Rechtsinformationen (auf Anfrage)

Statistisches Bundesamt  
Länderbericht Swasiland 1985

